



Thema Wirtschaft



Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg



November 11 · 2017



Sichere Plätze für Lkw Niederrhein stellt sich der Aufgabe

Seite 8



Editorial

Bürokratie eindämmen – Innovationskräfte entfesseln

„Entfesseln“ bedeutet laut Duden, etwas „zu einem heftigen Ausbruch kommen [zu] lassen“. Entfesseln möchte auch die neue Landesregierung. Mit ihrem Entfesselungspaket I setzt sie erste Ankündigungen aus dem Koalitionsvertrag um. Durch den Abbau unnötiger Bürokratie und den Einsatz digitaler Anwendungen in der Verwaltung will sie einen Neustart in der Wirtschaftspolitik einleiten. Das Ziel: Investitionen fördern und Innovationskräfte freisetzen.

Gesetze und Verordnungen wie die Hygieneampel, das Ladenöffnungsgesetz und das Tariftreue- und Vergabegesetz stehen auf dem Prüfstand, um bereits bestehende Firmen zu entlasten. Mit ersten Ansätzen wie einer vollelektronischen Gewerbeanmeldung, zukünftig auch durch die IHKs durchgeführt, und sogenannten One-Stop-Shops in den Verwaltungen will die Landesregierung Gründungen vereinfachen.

Zeitgemäß, digital, alles aus einer Hand – das entspricht der heutigen Erwartungshaltung der Gründer und ist im Wettbewerbsvergleich mit anderen Ländern dringend geboten. Eine befristete finanzielle Förderung in der Startphase ist ein weiterer Aspekt, mit dem NRW als Gründerland attraktiver werden soll.

Diese „Entfesselung“ begrüßen wir als IHK und bieten dabei weiterhin unsere Unterstützung an. Bürokratieabbau ist aus unserer Sicht eines der besten Investitionsprogramme für unser Land und für den Niederrhein. Damit legen wir eine gute Grundlage für mehr wirtschaftliche Dynamik und vielleicht sogar für einen heftigen Ausbruch.

Hans Wolters

Vorsitzender des Ausschusses für
Dienstleistungswirtschaft und Mittelstand
der Niederrheinischen IHK

1

Editorial

Bürokratie eindämmen -
Innovationskräfte entfesseln

4

Kompakt

- 4 IT-Sicherheitstag NRW
- 5 Termine kompakt
- 6 Gesundheitsförderung im Betrieb

7

Neues aus den Hochschulen

16

Wirtschaft und Region

- 16 Topabsolventen der Aus-
und Weiterbildung geehrt
- 18 Versicherungsvermittler müssen
Digitalisierung meistern
- 20 Unternehmen mit Partnern
aus der Forschung vernetzen



- 21 NRW-Wirtschaft trifft
Verkehrsminister Wüst
- 22 Strategieentwicklung für
„Natürlich Niederrhein“
- 23 LKA kooperiert mit Wirtschaft
- 24 Gemeinsam für ein
starkes Rheinland

25

Zur Person

26

IHK-Ratgeber

- 26 Unsere Leistungen und Services
- 37 IHK-Weiterbildungsbroschüre
1. Halbjahr 2018 erschienen

28

Unternehmen im Blick

- 28 Das tw-Wirtschaftsbild:
Lange Nacht der Industrie
- 30 Firmenjubiläen
- 31 60 Jahre Wesser GmbH in Wesel
- 32 Caramba plant Technologie-
zentrum in Duisburg
- 33 Duisburg: Raumdesign Dommers
feiert Jubiläum



8

Titelthema

Wenn der Laster zur Last wird

Immer mehr Lkws sind auf den Straßen unterwegs. In vielen Gewerbegebieten am Niederrhein gibt es nicht mehr genug Stellplätze für Berufskraftfahrer, die ihre Ruhezeiten einhalten müssen oder gar übernachten. Was können Kommunen, Unternehmen, Wirtschaftsförderer und die Lkw-Fahrer selbst tun? Eine neue Studie der IHK in Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg-Essen beleuchtet die Situation und zeigt Lösungen auf.

34

Gut zu wissen

Literaturtip:
„Das Peripetie-Prinzip“

44

Handelsregister

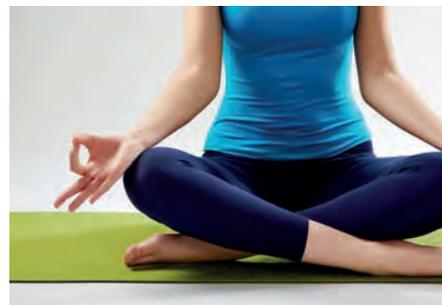
47

Impressum

48

Einblick

Entspannungsübungen per Smart-
phone für Vielbeschäftigte:
Achtsamkeitstrainerin Melanie Kohl
aus Kamp-Lintfort gründete digitale
Smart-Power-Academy



Titelbild: Arnulf Stoffel

Beilagenhinweis:
Dieser Ausgabe ist eine Beilage von der Wortmann AG beigelegt.
Wir bitten um freundliche Beachtung.

● **IT-Sicherheitstag NRW am 5. Dezember in Essen**

Schutz vor Cyberkriminalität

Bereits zum fünften Mal veranstaltet IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e. V. den IT-Sicherheitstag NRW, der in diesem Jahr am 5. Dezember im Colosseum Theater in Essen stattfindet. Der ganztägige Fachkongress gibt Unternehmen konkrete Tipps und Hilfestellung zum Thema Daten-, Informations- und IT-Sicherheit. Impulsvorträge, themenspezifische Fachforen und Semina-

re informieren über Trends und Maßnahmen gegen Cyberkriminalität. In der begleitenden Fachaussstellung können Gespräche zur unternehmenseigenen IT-Sicherheit vertieft werden.

Zudem haben die Teilnehmer die Möglichkeit, in einer „Hack-Academy“ sich selbst in die Rolle eines Angreifers zu versetzen und so eventuelle Sicherheitslücken aufzudecken. Mehr Details und Anmeldung: www.it-sicherheitstag-nrw.de. Ansprechpartnerin bei der Niederrheinischen IHK: Susanne Hoß, Telefon 0203 2821-269, E-Mail hoss@niederrhein.ihk.de ●

● **Neujahrsempfang der Wirtschaftsjuvenen NRW in Duisburg**

„Sei DU dabei – Stark für die Region – Stark für NRW“

Am 19. Januar 2018 richten die Wirtschaftsjuvenen Duisburg den Neujahrsempfang der Wirtschaftsjuvenen NRW unter dem Motto „Sei DU dabei – Stark für die Region – Stark für NRW“ aus. Mit ehrenamtlichem Engagement setzt sich der Verein, bestehend aus jungen Unternehmern und Führungskräften, für soziale Projekte, das Thema Bildung und die Interessen der jungen Wirtschaft in wirtschaftspolitischen Fragestellungen ein. Unternehmen haben im Rahmen eines Sponsorenpaketes die



Möglichkeit, sich auf dem Neujahrsempfang prominent zu präsentieren – beispielsweise auf einer Sponsorenwand oder auf den Eintrittskarten. Alternativ freuen sich die Wirtschaftsjuvenen auch über eine Spende. Mehr Details: www.nje2018.de ●

● **Ergebnisse der tw-Leserumfrage**

Danke für Ihr Feedback!

Liebe Leserinnen und Leser, vom 10. bis einschließlich 24. August hatten wir zur Teilnahme an unserer tw-Leserumfrage aufgerufen. Wir möchten uns bei allen bedanken, die uns ihr Feedback gegeben haben. Die Ergebnisse zeigen, dass Ihnen unser Magazin insgesamt „gut“ (67 Prozent) gefällt. 20 Prozent verga-

ben sogar die Note „sehr gut“. Themen wie Standort- und Wirtschaftspolitik der Region, IHK-Ratgeber und Nachrichten von Unternehmen interessieren Sie besonders. Es gab auch einige Themenvorschläge – beispielsweise wünschen Sie sich mehr Geschichten erfolgreicher Start-ups. Auch Informationen zur Digitalisierung, gelungene Existenzgründungen sowie Aus- und Weiterbildungsthemen sind gefragt. Die Redaktion wird sich bemühen, die IHK-Zeitschrift in Ihrem Sinne weiterzuentwickeln. Vielen Dank, dass Sie uns Ihre Zeit geschenkt haben. ●

- **Bekanntmachungen der IHK**

Immer aktuell im Internet

Wichtiger Hinweis für die IHK-zugehörigen Unternehmen: Alle offiziellen Bekanntmachungen veröffentlicht die IHK zeitnah auf ihrer Homepage unter www.ihk-niederrhein.de/IHK-Bekanntmachungen. Damit stehen die Informationen schneller zur Verfügung als bei einer Veröffentlichung in der Zeitschrift „Thema Wirtschaft“. Hinsichtlich der Veröffentlichungspflicht zählt die Bekanntmachung im Internet. Ist bei Beschlüssen Satzungsrecht der IHK berührt, so erfolgt die Veröffentlichung weiterhin in der IHK-Zeitschrift „Thema Wirtschaft“.

Dies geht zurück auf einen Beschluss der Vollversammlung. Nähere Informationen: Dr. Frank Rieger, Geschäftsbereich Recht und Steuern, Telefon 0203 2821-309, E-Mail rieger@niederrhein.ihk.de

Aktuelle Bekanntmachungen: Sitzung der Vollversammlung am 28. November, Handelsrichter ●

- **Vollversammlung der Niederrheinischen IHK**

Sitzung am 28. November

Die nächste Vollversammlung der Niederrheinischen IHK findet am 28. November um 15:30 Uhr in der Niederrheinischen IHK, Mercatorstraße 22-24, Duisburg, statt. Die Tagesordnung ist im Internet unter www.ihk-niederrhein.de/IHK-Bekanntmachungen veröffentlicht.

Für IHK-Zugehörige ist die Sitzung öffentlich. Weitere Informationen: Dr. Frank Rieger, Telefon 0203 2821-309, E-Mail rieger@niederrhein.ihk.de ●



Foto: Ullrich Sorbe

- **Veranstaltung am 28. November in Essen**

Förder-Lab: Infos zu Fördermöglichkeiten

Unter dem Motto „Mach's effizient - Passende Fördermöglichkeiten für ressourceneffizientes Wirtschaften“ lädt die Business Metropole Ruhr am Dienstag, 28. November, zum Förder-Lab in die Philharmonie Essen ein. Hier stellen Programmvertreter von Bundes-, Landes- oder Stiftungsprogrammen ausgewählte Fördermittel im Bereich Ressourceneffizienz vor. Durch Best-Practice-Beispiele können Teilnehmer einen authentischen Eindruck von Unternehmen gewinnen, die bereits Projekte mit Unterstützung von Fördermitteln umsetzen.

Im Anschluss an das Förder-Lab können sich die Unternehmer mit ihren Fragen gezielt an die Experten wenden. Mehr Details bei Kerstin Sukale, Telefon 0201 632488-19, E-Mail sukale@business.metropoleruhr.de. Anmeldung unter: business.metropoleruhr.de/handlungsfelder/foerdermittel-innovation/foerderscout/foerder-lab/. ●

IHK-Service



Termine kompakt

MESSEN – KONGRESSE

gusto! – Die Genussmesse

Kulinarische Entdeckungsreise quer durch alle Geschmacksrichtungen mit abwechslungsreichen Live-Kochshows. 17. bis 19. November, Messegelände Ravensburg.

www.gusto-rv.de

Hypermotion

Fachmesse mit begleitenden Kongressen zu intelligenten Systemen und Lösungen für Verkehr, Mobilität, Logistik und digitaler Infrastruktur. 20. bis 22. November, Messegelände Frankfurt.

www.hypermotion-frankfurt.com

EXPONATEC COLOGNE

Internationale Fachmesse für Museen, Konservierung und Kulturerbe. 22. bis 24. November, Messegelände Köln.

www.exponatec.de

SPS IPC Drives

Internationale Fachmesse für Elektrische Automatisierung – Systeme und Komponenten. 28. bis 30. November, Messezentrum Nürnberg.

www.sps-messe.com

Essen Motor Show

Die Fachmesse für Automobile, Motorsport, Classics, Show und Action. 2. bis 10. Dezember, Messegelände Essen.

www.essen-motorshow.de

VdS-BrandSchutzTage

Fachmesse für Sicherheit und Katastrophenschutz. 6. bis 7. Dezember, Messegelände Köln.

www.brandschutz-messe.de

SEMINARE – TAGUNGEN

EU-Datengrundschutzverordnung

Das EU-Parlament hat im April 2016 die sogenannte Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) verabschiedet, die am 25. Mai 2018 in allen EU-Mitgliedsstaaten in Kraft tritt. Neue Anforderungen an den Datenschutz in Unternehmen und insbesondere ein erheblich verschärfter Sanktionsrahmen lassen es ratsam erscheinen, sich frühzeitig auf die Anforderungen ein-



IHK-Service

Termine kompakt

zustellen. Im Unterschied zur bisher geltenden EU-Datenschutzrichtlinie 95/46/EG hat die DSGVO unmittelbare Wirkung in allen EU-Mitgliedsstaaten. Einer nationalen Umsetzung bedarf es also grundsätzlich nicht mehr. Teilnehmer des Seminars erhalten wesentliche Informationen, was jetzt zu tun ist und werden die praktische Umsetzung des Datenschutzes im Unternehmen erfahren. 30. November bis 1. Dezember, 9 bis 16:30 Uhr, in der IHK, Duisburg. Informationen und Anmeldung: Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487.

E-Mail kersten@niederrhein.ihk.de

Unternehmenskultur

Leitbilder und Imagebroschüren sind in vielen Unternehmen gängige Praxis, die jedoch oftmals lediglich als Lippenbekenntnisse gelebt werden. Konflikt- und Frustpotenzialen wird dadurch eine große Plattform geboten. Was eine real gelebte Unternehmenskultur ausmacht und wie die Identifikation mit bewusst gewählten Werten aussehen kann, schauen wir uns in dem Tagesworkshop an. Ein erster Schritt auf dem Weg in eine wirkliche Identifikation und damit hin zur Produktivität, Arbeitsbereitschaft und (Team-)Sinn. 30. November, 9:15 bis 18 Uhr, in der IHK, Duisburg. Informationen und Anmeldung: Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487.

E-Mail kersten@niederrhein.ihk.de

Die neue ISO 9001

Die Seminarteilnehmer erhalten eine kompakte Zusammenfassung der wesentlichen Änderungen der neuen ISO 9001:2015. Die Herausforderungen und Chancen, die mit dieser Normen-Revision verbunden sind, werden umfassend dargestellt. Tipps und Hinweise zur Weiterentwicklung eines existierenden QM-Systems werden vorgestellt. Sie lernen auf Grundlage von Textauszügen der Norm zu argumentieren und interne Lösungen zu entwickeln. 11. Dezember, 9 bis 16:30 Uhr, in der IHK, Duisburg. Informationen und Anmeldung: Maria Kersten, Telefon: 0203 2821-487.

E-Mail kersten@niederrhein.ihk.de

● **Infoveranstaltung am 21. November in Kamp-Lintfort**
Gesundheitsförderung im Betrieb

Betriebe, die die Gesundheit ihrer Mitarbeiter aktiv fördern, punkten in vielerlei Hinsicht: Die Mitarbeiter sind motivierter, die Qualität der Arbeit steigt und neue Fachkräfte nehmen das Unternehmen positiv wahr. Damit mehr Unternehmen diese Chance nutzen, lädt das Gesundheitsnetzwerk Niederrhein e. V. zu einer Veranstaltung im Rahmen des Wettbewerbs „betriebsgesund“ ein. Hier gibt es interessante Impulse rund um das Thema Betriebliches Gesundheitsmanagement. In Lernwerkstätten werden an diesem Abend die Themen physische und psychische Gesundheit sowie Organisation des Betrieblichen Gesundheitsmanagements bearbeitet. Daneben steht die Preisverleihung für den Wettbewerb „betriebsgesund“ durch Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann auf dem Programm.

Am Dienstag, 21. November, findet die Veranstaltung ab 18 Uhr im Wellings Parkhotel, Neuendickstraße, in 47475 Kamp-Lintfort, statt. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung aber erforderlich unter www.ihk-niederrhein.de/betriebsgesund2017 ●

● **Lernwerkstatt am 15. November in Duisburg**

Einzelhandel gestalten –
Wie mache ich mein Geschäft zukunftssicher

Der Einzelhandel gerät derzeit von vielen Seiten unter Druck. Vor allem die Orientierung der Kunden hin zum Onlinehandel verlagert die Kaufkraft von der City ins Netz. Welche Lösungsansätze gibt es, um einer möglichen Abwärtsspirale entgegenzuwirken? Wie ist Ihr Betrieb aufgestellt? Bei der Veranstaltung „Einzelhandel gestalten – Wie mache ich mein Geschäft zukunftssicher?“ am 15. November, 19:30 Uhr, in der IHK in Duisburg werden in vier verschiedenen Lernwerkstätten die Themen Social Media, Kundenbindung, Ladengestaltung und Service & Beratung näher betrachtet.

Der Veranstaltungsflyer, mehr Details und Anmelde-möglichkeit unter www.ihk-niederrhein.de/Einzelhandel-gestalten. Ansprechpartnerin bei der IHK: Alisa Geimer, Telefon 0203-2821257, E-Mail geimer@niederrhein.ihk.de ●

● **Ab jetzt können Anträge eingereicht werden**

Förderprogramm „go-digital“

Das vom Bundeswirtschaftsministerium initiierte Programm unterstützt kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit weniger als 100 Mitarbeitern bei der Digitalisierung. Das Förderprogramm ist im Juli gestartet. In der ersten Phase von „go-digital“ haben interessierte Beratungsunternehmen eine Autorisierung beantragt. Das Bundeswirtschaftsministerium hat jetzt die ersten 200 Beratungsunternehmen autorisiert.

Damit beginnt die zweite Phase: KMU können auf www.bmwi-go-digital.de das für sie passende Beratungsunternehmen auswählen, um sich unternehmensspezifisch beraten zu lassen. Dabei übernehmen die Beratungsunternehmen die komplette administrative Projektentwicklung von der Antragsstellung bis hin zur Berichterstattung. „go-digital“ bietet Unterstützung in den Modulen Digitalisierte Geschäftsprozesse, Digitale Markterschließung und IT-Sicherheit. Ansprechpartnerin bei der IHK: Susanne Hoß, Telefon 0203 2821-269, E-Mail hoss@niederrhein.ihk.de ●

Neues aus den Hochschulen

Hochschulentwicklungsplan 2017–2022 vorgestellt

Die Hochschule Rhein-Waal hat ihren ersten Hochschulentwicklungsplan 2017–2022 vor. Dieser ist der verbindliche Rahmen für die weitere Strategiewerksausrichtung einschließlich des Studienangebots, der Forschungsschwerpunkte und der Organisation der Hochschule in den nächsten fünf Jahren. Internationalität und die konsequente Ausrichtung auf Nachhaltigkeit stellen die prägenden Grundpfeiler der weiteren inhaltlichen Entwicklung dar. „Die Hochschule ist jedoch gleichzeitig eine regionale Akteurin, die hohen Wert auf die intensive Kooperation mit Partnern in der Region legt“, so Hochschulpräsidentin Dr. Heide Naderer.

„Zu den Zielen des Hochschulentwicklungsplans gehört es beispielsweise“, so der Vizepräsident für Personal- und Organisationsentwicklung und Diversity, Professor Dr. Georg Hauck, „die Hochschule Rhein-Waal in Deutschland führend in Bezug auf Internationalisierung zu positionieren. Studierendensprache, Studienerfolg und Employability sollen optimiert werden, um den Studierenden ein erfolgreiches, hoch qualitatives Studium zu ermöglichen und einen guten Berufseinstieg sicherzustellen. Die international anschlussfähige Forschung soll gestärkt werden, um die Hochschule in Forschung und Innovation zukunftsfähig aufzustellen.“ ●



Hochschule Rhein-Waal, Kamp-Lintfort
Fotos: Hendrik Grzebatzki/Ullrich Sorbe (2)

Uni Duisburg-Essen: Vier erfolgreiche Förderanträge

Erneut sehr erfolgreich war die Universität Duisburg-Essen (UDE) mit ihren Anträgen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Der UDE gelang es, vier der zwölf bewilligten Nachwuchsgruppen und Promotionstandems der NRW-Förderlinie „Digitale Gesellschaft“ an die Universität zu holen. „Es zahlt sich aus, dass wir schon eine Digitalisierungsstrategie erarbeitet und eine Forschungsplattform ‚Bildung in der Digitalen Welt‘ eingerichtet haben. Dort setzen wir nun an und bauen sie noch weiter aus“, so Professor Dr. Jörg Schröder, Prorektor für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und Wissenstransfer. Im Mittelpunkt des neuen Einwerbeerfolgs stehen die sich wandelnden Lern-, Lebens- und Arbeitswelten in der digitalen Welt.

Die zwei neuen UDE-Nachwuchsgruppen befassen sich mit den „Parteien im digitalen Wandel“ und dem „Digitalen Staatsbürger in Netzwerktechnologien“. Die Themen der beiden Promovenden-Tandems sind „Inzivilität in der politischen Online-Kommunikation“ sowie „Ethische Aspekte von E-Government-Lösungen“. Unter anderem geht es dabei um den Schutz persönlicher Daten, wenn immer mehr Regierungs- und Verwaltungsprozesse elektronisch abgewickelt werden. Die Nachwuchsforschungsgruppen und Promovierenden-Tandems sollen einen Beitrag zur Sicherung und Stärkung der Demokratie im Kontext der Digitalisierung von Gesellschaft leisten. Themenbeispiele sind Onlineidentitäten, Prognosemöglichkeiten von menschlichem Handeln durch digitale Verknüpfungen oder digitale Souveränität und Bürgerschaftsengagement im digitalen Umfeld. ●



Hochschule Rhein-Waal, Kleve



Universität Duisburg-Essen, Duisburg

Kontakt

Die Fördervereine bieten Unternehmen eine Plattform, um den Kontakt zu den Hochschulen zu intensivieren, sie zu unterstützen und Fachkräfte gezielt zu fördern.
Ansprechpartner beim Förderverein Hochschule Rhein-Waal e. V.:
Stefan Finke, E-Mail info@foerderverein-hrw.de, Telefon 02821 997542
Ansprechpartnerin beim Förderverein Universität Duisburg-Essen e. V.:
Susanne Hoß, E-Mail foerderverein@uni-due, Telefon 0203 2821-269





Wenn der Laster zur Last wird

Lkw-Fahrer brauchen Rastplätze – Der Niederrhein stellt sich der Aufgabe

Immer mehr Lkws sind auf den Straßen unterwegs. In vielen Gewerbegebieten am Niederrhein gibt es nicht mehr genug Stellplätze für Berufskraftfahrer, die ihre Ruhezeiten einhalten müssen oder gar übernachten. Anwohner und Unternehmer klagen über zugeparkte Straßen, Müll und Beschädigungen. Was können Kommunen, Unternehmen, Wirtschaftsförderer und die Lkw-Fahrer selbst tun? Und warum klappt es an einer Straße, nebenan aber nicht? Eine neue Studie der Niederrheinischen IHK in Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg-Essen beleuchtet die Situation und zeigt Lösungen auf.

Wachsende Güterverkehre stellen moderne Logistikstandorte vor große Herausforderungen. Lkws, die warten, oder Fahrer, die ihre Pausen einhalten, brauchen Plätze, wo sie parken und sich ausruhen können. Das ist nicht nur ein Problem auf Autobahnraststätten, sondern auch in den Städten. Der Logistikstandort Duisburg-Niederrhein stellt sich als einer der ersten dieser Herausforderung. Zusammen mit der Universität Duisburg-Essen und betroffenen Unternehmen zeichnet die Niederrheinische IHK in ihrer Studie „Ruhende Verkehre richtig steuern“ ein klares Bild.

Hünxe plant, WCs in Gewerbegebiet aufzustellen

In Schermbeck etwa nehmen Klagen über zugeparkte Straßen im Gewerbegebiet zu, in Hünxe beabsichtigt die Gemeinde, WCs und Mülleimer im Industrie- und Gewerbepark an der Werner-Heisenberg-Straße und an den umliegenden Straßen aufzustellen. In Duisburg, im Gewerbegebiet Kaßlerfeld, beschwerten sich Unternehmen über Sachbeschädigung, zugeparkte Zufahrten, starke Vermüllung und Diebstahl (zum Beispiel Diesel). Fahrer campieren an der Straße, der Müll liegt herum, trotz aufgestellter Tonnen. Für die vielen Nacht- und Wochenendparker fehlt es an vielen Standorten am Niederrhein oft an sanitärer Infrastruktur und an Mülltonnen, was sich im öffentlichen Raum bemerkbar macht, gerade in den Kommunen, die zu wenig Stellflächen für Lkws haben.

„Es fehlen etwa zwischen 20 000 und 30 000 Parkplätze in ganz Deutschland“, sagt Stefan Thyroke, Leiter der Bundesfachgruppe Logistik & Spedition der Gewerkschaft Verdi. Der Handel habe aufgenommen, sowohl Pakete an Endkunden als auch Business-

to-Business. „In der Region Duisburg-Niederrhein fehlen uns rund 500 Parkplätze“, schätzt Dr. Ansgar Kortenjann, Logistikexperte bei der IHK.

„Palette der Handlungsoptionen ist groß“

Die gute Nachricht: „Die Palette der Handlungsoptionen ist groß“, stellt die IHK-Studie fest und nennt etwa: bessere Beschilderung und Informationen für die Fahrer; bessere Gestaltung des Parkraums, regelmäßige Reinigung der Parkflächen, Sicherheitsmaßnahmen sowie restriktive Maßnahmen.

Gleichzeitig gelte es, maßgeschneidert auf den jeweiligen Ort und die verschiedenen Fahrergruppen zu reagieren. Ortsansässige Fahrer im Nahverkehr bräuchten in der Regel keine Stellflächen mit Toiletten, Duschen oder Verpflegungsmöglichkeiten – im Gegensatz zu den Fahrern, die im Fernverkehr unterwegs sind.

An der Hochstraße in Duisburg hat jetzt ein Lebensmittellogistiker die Sache selbst in die Hand genommen. Das Unternehmen stellt seinen ortsfremden Fahrern einen umzäunten und bewachten Parkplatz zur Verfügung, komplett mit Toiletten und Duschen. ●

Die Broschüre mit dem Titel „Ruhende Verkehre richtig steuern“ ist online abrufbar unter: www.ihk-niederrhein.de/ruhende-verkehre-richtig-steuern.

Die Studie wurde mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und mit Landesmitteln gefördert.

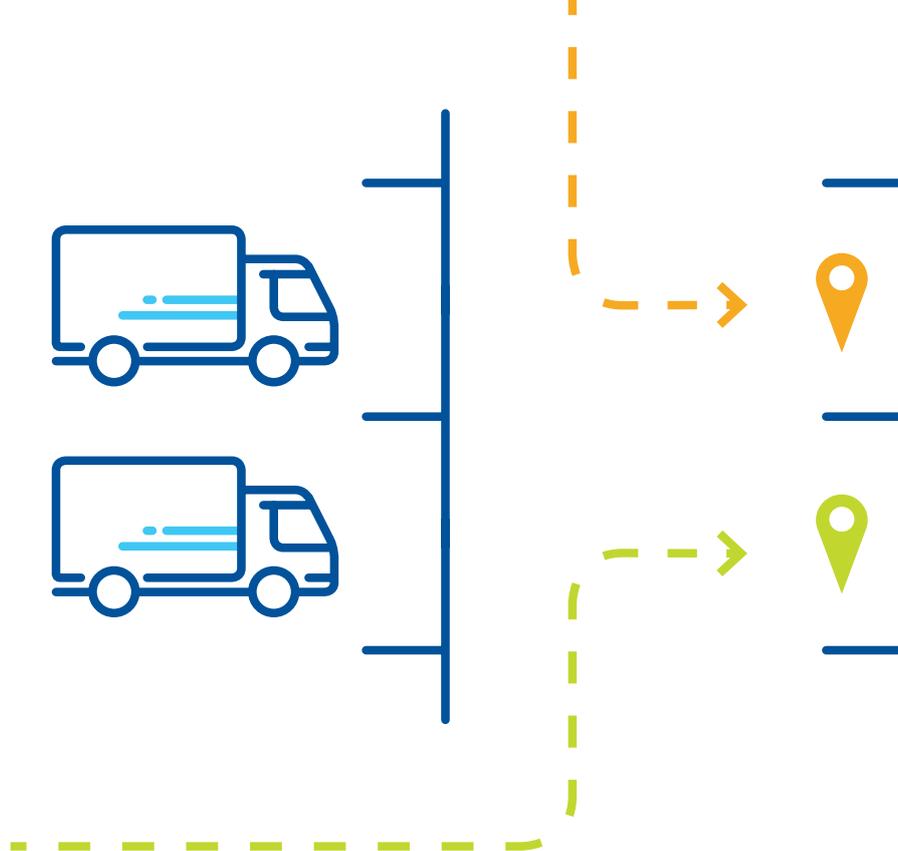


58%

DER LKW-FAHRER SIND DIE INNERSTÄDTISCHEN PARKMÖGLICHKEITEN NICHT KLAR ERSICHTLICH

→ Quelle: Universität Duisburg-Essen, Lehrstuhl für Transportsysteme und -logistik





Informieren, umleiten, neue Flächen schaffen

Handlungsempfehlungen für einen modernen Logistikstandort

Seit Anfang der 90er-Jahre transportieren mehr Lkws auf weiteren Strecken mehr Güter – die Tonnenkilometer stiegen von 79,1 auf 243,1 Millionen. Gleichzeitig sank der Anteil des unternehmensinternen Verkehrs von 51,9 Millionen Tonnenkilometern (1990) auf 42,9 Millionen (2014). Viele Fahrer sind über Wochen unterwegs, manche übernachten in ihren Fahrerstuben und verbringen ihre Ruhezeiten in Gewerbegebieten oder deren Umfeld. Die Gründe dafür sind vielfältig – manche Spediteure scheuen die zusätzlichen Ausgaben für kostenpflichtige Parkplätze; anderswo gibt es nicht genug kostenlose oder überhaupt geeignete Parkplätze oder es fehlt den Fahrern schlicht die Information oder die Einsicht.

Tausende Lkw-Stellplätze fehlen

Das Problem wird durch unsere Nachbarländer verschärft, denn die Niederlande, Belgien und Frankreich verhängen hohe Ordnungsstrafen, wenn sie Lkw-Fahrer erwischen, die ihre Wochenruhezeit unerlaubt im Fahrzeug verbringen. Innerhalb der Europäischen Gemeinschaft gilt nämlich die Zeit, die die Fahrer in den Kabinen verbringen, nicht als Ruhezeit.

„Für uns ist wichtig, gemeinsame Lösungen mit unseren Kunden und den verschiedenen Akteuren vor Ort zu finden“, erklärt Markus Bangen, Vorstandsmitglied der Duisburger Hafen AG. „Die

Probleme im Zusammenhang mit parkenden Lkws fallen natürlich auch auf uns als Duisburger Hafen zurück. Hier gibt es nicht einen Verursacher, sondern bei dem Thema sind wir alle gefragt, an einem Strang zu ziehen und die Situation zu verbessern. Damit tun wir auch etwas für die Qualität unseres Logistikstandorts.“

Um zu Lösungen zu kommen, geht es im Wesentlichen darum:

- Fahrergruppen und deren Bedürfnisse identifizieren
- den Blick auf jeden einzelnen Standort gesondert richten
- mehr Parkraum einrichten
- vorhandenen Parkraum besser gestalten
- bessere Information der Fahrer etwa durch Beschilderung, Flyer und gezielte Ansprache

Hinzu kommen Maßnahmen wie die regelmäßige Reinigung der Parkflächen, Sicherheitskonzepte und auch Restriktionen, wie etwa Bußgelder oder regelmäßige Kontrollen.

Informieren statt Verdrängen

In der Studie wird deutlich: Es gibt nicht den einen Verursacher, der die Probleme angehen muss. Kommunen, Unternehmen, Kreise, Städte, Hafen- und Terminalbetreiber, Fahrer, Parkplatzbetreiber, Kammern und Wirtschaftsförderungen können hier alle

an einem Strang ziehen. Der Fokus sollte auf einer Kombination aus Anreizen und restriktiven Maßnahmen liegen. Zum Beispiel sollten die Fahrer besser darüber informiert werden, wo es Parkmöglichkeiten gibt. Ansonsten verdrängen Restriktionen das Problem nur an andere Stellen.

So wird etwa der private Zugmaschinen-Parkplatz in Duisburg-Hohenbudberg rund um das Terminal beschildert; Flugblätter informieren die Fahrer über die Benutzungsregeln, auf Deutsch, Englisch, Russisch, Bulgarisch, Polnisch, Ungarisch und Rumänisch. Digitale Angebote wie die Plattformen truckparkingeurope.com oder transpark.iru.org sammeln Informationen über Parkmöglichkeiten.

Kommunikation ist überhaupt eines der wichtigsten Hilfsmittel. Unter Lkw-Fahrern gibt es zum Beispiel verschiedene „Geheimtipps“, wo sich gut in der Nähe von Gewerbegebieten parken lässt. Doch nicht jeder dieser Tipps stößt auch bei den Anwohnern auf Gegenliebe. Lokale Kammern, Wirtschaftsförderungen und auch die Kommunen können Fahrer und Speditionen direkt ansprechen. Die Ansprache sollte freundlich, aber bestimmt sein – und Alternativen aufzeigen, die im besten Fall auch dem Lkw-Fahrer ein besseres Angebot machen als „wilde“ Stellplätze.

Grün pflegen, Müll entsorgen

In Duisburg und Emmerich gab es schon runde Tische zum Thema. Hier diskutieren Unternehmen, Vertreter der Stadt und Wirtschaftsförderer sowie Kammern über bestehende Probleme und

mögliche Lösungen. Zukünftig sollen weitere runde Tische von einem neutralen Moderator regelmäßig einberufen und begleitet werden. Protokolle und Fristen helfen, den Worten auch Taten folgen zu lassen.

Häufig klagen Anwohner über Verpackungsreste und andere Hinterlassenschaften von Berufskraftfahrern. Hier sind die Kommunen gefordert, Müll regelmäßig zu entsorgen und Grünanlagen zu pflegen. Die Kosten könnten gemeinsam mit den Unternehmen vor Ort gestemmt werden. Ein sauberes Erscheinungsbild kann auch Fahrer dazu veranlassen, selbst auf den öffentlichen Raum achtzugeben.

In Zukunft müssen bei der Ausweisung von neuen Gewerbeflächen, Stellplätze für Lkws eingeplant werden. Einige bewirtschaftete Parkplätze tragen sich inzwischen sogar selbst, wie etwa der Trailer-Parkplatz am Hafen Antwerpen.

Sicherheit für die Ladung gewährleisten

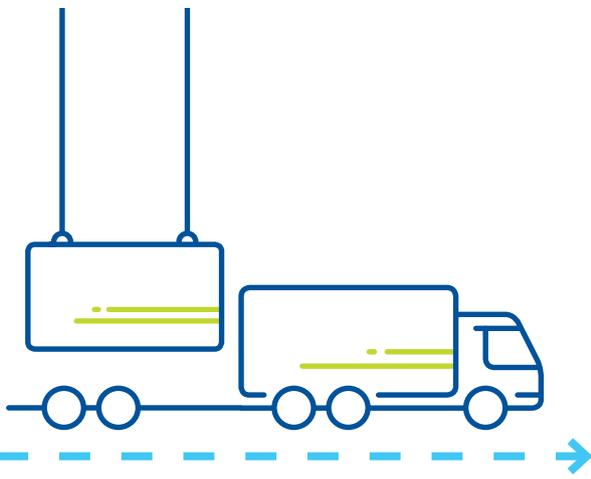
Parkende Lkws sind in der Nacht ein beliebtes Ziel für Diebe. Sie schlitzten die Planen auf und stehlen die Ladung, sofern es sich um trag- und verwertbare Güter wie etwa Unterhaltungselektronik handelt. Polizeistreifen sind nur eine mögliche Gegenmaßnahme; Kameras und Bewegungsmelder können ebenfalls helfen – unter Beachtung gesetzlicher Vorschriften. ●

Redaktionelle Bearbeitung der Texte: Tim Müßle

Das fordert die Niederrheinische IHK von den Partnern in den Kommunen

- Mehr Parkplätze schaffen: mindestens 500 bis 700 für die Region Duisburg-Niederrhein.
- Verstöße müssen stärker geahndet werden.
- Lkw-Fahrern mehr Informationen über Parkmöglichkeiten geben wie etwa durch Schilder oder digital ausgezeichnete Flächen.
- Logistik-Verkehre bündeln und intelligent lenken.
- Jetzt handeln. Andere Logistikstandorte wie Antwerpen und Rotterdam sind schon aktiv. Wir stehen noch ganz am Anfang.





3,7 Mio.

TEU WURDEN IM DUISBURGER
CONTAINERHAFEN 2016
INSGESAM UMGESCHLAGEN

→ Quelle: Duisburger Hafen AG

8,4%

DER SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG
BESCHÄFTIGTEN IN DUISBURG SIND 2016
IN VERKEHRS- UND LOGISTIKUNTERNEHMEN
ANGESTELLT

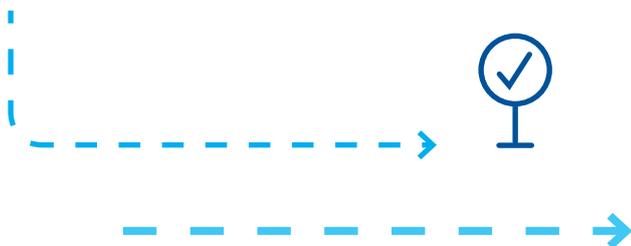
→ Quelle: Bundesagentur für Arbeit



34%

BETRÄGT DER ZUWACHS DER NEU ABGESCHLOSSENEN
AUSBILDungsverhältnisse „FACHLAGERIST/IN“
AM NIEDERRHEIN 2016 IM VERGLEICH ZUM VORJAHR

→ Quelle: Niederrheinische IHK



40%

DER AM BLUMENKAMP SHOF PARKENDEN
FAHRZEUGE SIND ORTSFREMDE FAHRER,
DIE IN DER KABINE ÜBERNACHTEN

→ Quelle: Universität Duisburg-Essen, Zentrum für Logistik und Verkehr



Grafiken: wsbs.design



Drei Fragen an ...

Achim Fündgens

„Ich sehe nicht ein, dass das hier vollmüllt“

Die Spedition Fündgens in Duisburg leidet unter dem geringen Stellplatzangebot für Lkw-Fahrer



Achim Fündgens ist Geschäftsführer der gleichnamigen Spedition. Das Unternehmen existiert seit 1932, und seit 1959 liegt das Betriebsgelände „Am Alten Flugplatz“, in einem Gewerbegebiet in Duisburg-Kaßlerfeld, nordwestlich der Altstadt. Zusammen mit anderen Unternehmen

berichtet Fündgens von Schwierigkeiten rund um wild parkende Lkw. Es geht um beschädigte Zäune, zugeparkte Einfahrten und Straßen, Müll und andere Hinterlassenschaften. Im Interview verrät Fündgens, wo der Schuh besonders drückt.

Wie ist die Situation bei Ihnen im Gewerbegebiet Kaßlerfeld?

Es gibt hier viele unterschiedliche Lkw-Parker, die hier abends und am Wochenende stehen. Die meisten nutzen fast immer den Standstreifen als Parkplatz, obwohl das keine Parkplätze sind. Jedes Wochenende stehen auf der Straße Am Alten Flugplatz zahlreiche Zugmaschinen. Und an der Kaßlerfelder Straße stehen zudem viele abgesattelte Anhänger. Bei uns am Firmengrundstück, am Zaun, stehen Fahrzeuge, die so weit in den Straßenraum hineinragen, dass der Verkehr Probleme bekommt.

Was für Probleme sind das?

Die Straße Am Alten Flugplatz ist nicht sehr breit, sie war nie dafür gedacht, dass regelmäßig Sattelzüge hier stehen. Wenn wir von unserem Grundstück mit Lkws rauswollen, müssen wir langsam und sehr eng daran vorbeifahren. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis sich ein Unfall ereignet. Und Rettungsfahrzeuge kommen hier im Notfall auch nicht ohne Weiteres durch.

Haben Sie selbst schon irgendwelche Maßnahmen ergriffen?

Am Blumenkampshof wurden Mülltonnen aufgestellt, die die Lage etwas verbessert haben. Am Alten Flugplatz und auf der Kaßlerfelder Straße fehlen die Mülltonnen, sodass der Müll auf der Straße landet. Wir selbst hatten einen Wachschutz, dadurch konnten Diebstähle von Fahrzeugteilen und Diesel und Beschädigungen an der Zaunanlage nicht verhindert werden, da wohl über Handy Vorwarnungen gegeben wurden.

Das Aufstellen von Halteverbotschildern und die Errichtung von Betonpollern, die die Parkmöglichkeiten verknappen, würden helfen. In Verbindung mit verstärkten Fahrzeugkontrollen durch Polizei und Ordnungsamt, denn Wochenend-Ruhezeiten dürfen nicht mehr in den Fahrzeugen gemacht werden, haben sich Bußgelder bewährt. In den Niederlanden, Belgien und Frankreich wird hier streng durchgegriffen. ●

Tim Müßle



So engagiert sich die IHK

Informationen für Lkw-Fahrer

Ortsfremde Lkw-Fahrer können sich anhand einer praktischen Übersichtskarte über die Lkw-Parkplätze, Raststätten, Autohöfe und weitere Stellplätze am gesamten Niederrhein informieren. Der Flyer gibt Hinweise sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch.

www.ihk-niederrhein.de/ruhende-verkehre-richtig-steuern

Netzwerke für die Region

Wir bringen uns personell und inhaltlich in verschiedene Initiativen der Verkehrs- und Logistikwirtschaft ein. Auch die Anforderungen der ruhenden Verkehre stehen dabei auf der Agenda. Dadurch stehen wir in intensivem Austausch mit Unternehmen, Städten, Gemeinden und Kommunen, anderen Verbänden sowie Forschungseinrichtungen. So engagieren wir uns beispielsweise in der Logistikinitiative Duisburg-Niederrhein, im Arbeitskreis „Runder Tisch produktiver Verkehr“ der GFW Duisburg, im Logistikcluster NRW sowie in den Vereinen Logistikregion Rheinland und DiaLogistik.

www.ihk-niederrhein.de/Verkehr-Initiativen

Veranstaltungen

Zu aktuellen Themen führen wir Informationsveranstaltungen durch, auch gemeinsam mit weiteren Partnern aus unseren Netzwerken. Dabei kommen beispielsweise Themen wie der Fahrermangel in der Logistikbranche zur Sprache, der auch mit den Bedingungen der ruhenden Verkehre in Zusammenhang steht.

Beim Kongress „Logistik digital – Zwischen Vision und Praxis“ am 1. Februar 2018 in Duisburg können sich die Teilnehmer in Workshops zur Digitalisierung in der Logistikbranche austauschen.

Weitere Informationsveranstaltungen finden Sie auf unserer Website unter www.ihk-niederrhein.de/Verkehr-Veranstaltungen

Stadtverträgliche Lkw-Navigation

Um die Steuerung der Schwerlastverkehre zu verbessern, haben wir gemeinsam mit den anderen IHKs im Ruhrgebiet und der

Wirtschaftsförderung Business Metropole Ruhr (bmr) das Projekt „Stadtverträgliche Lkw-Navigation Ruhr“ realisiert. Die beteiligten Kommunen weisen Vorrangrouten für den Lkw-Verkehr aus ohne Einschränkungen wie etwa niedrige Brücken oder Beschränkungen für Gefahrguttransporte. Aktuell führen wir gemeinsam mit den IHKs im Rheinland und das Mobilitätsportal „mobil-im-rheinland“ (m-i-r) ein vergleichbares System für das Rheinland ein.

LogistiKids

Mit dem Kinderwettbewerb „LogistiKids“ fördern wir die Akzeptanz und das Verständnis für den Warentransport unserer Region. Mit Fragen wie „Wie kommt der Apfelsaft in den Kindergarten?“ oder „Wie kommen die Rosen in den Blumenladen?“ nähern sich die Kindern in eignen Projekten dem Thema. Auf spielerische und unterhaltsame Weise lernen Mädchen und Jungen im Vorschul- und Grundschulalter im Wettbewerb, was Logistik kann und wie sie zum Leben der Menschen beiträgt.

www.ihk-niederrhein.de/Logistikstandort-Projekte-LogistiKids

EU-Berufskraftfahrerqualifikation

Die Lenk- und Ruhezeiten von Berufskraftfahrern sind in der EU einheitlich geregelt. Nach der Berufskraftfahrer-Qualifikations-Verordnung müssen betroffene Fahrer im Personen- und Güterkraftverkehr einen Nachweis darüber erbringen, dass sie über grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten aus diesem und weiteren Themengebieten verfügen. Die IHK informiert hierüber und nimmt Prüfungen ab.

www.ihk-niederrhein.de/Verkehr-Berufskraftfahrer



Ansprechpartner bei der IHK:

Dr. Ansgar Kortenjann,
Telefon 0203 2821-368,
E-Mail kortenjann@niederrhein.ihk.de



Sabine Jürschik,
Telefon 0203 2821-231,
E-Mail juerschik@niederrhein.ihk.de





Fotos: Hendrik Grzebatzki und Axel Breuer

Topabsolventen der Aus- und Weiterbildung geehrt

IHK-Schulpreis für Städtisches Gymnasium Straelen

Feierstimmung im Theater am Marientor in Duisburg: Bei ihrer jährlichen Bestenehrung zeichnete die Niederrheinische IHK am 1. Oktober insgesamt 102 Ausbildungsbeste des Jahrgangs 2017 für ihren herausragenden Erfolg aus. In der beruflichen Weiterbildung ehrte die IHK 85 Meister und 178 Fachwirte, Fachkaufleute und Technische Betriebswirte. Der diesjährige Schulpreis der IHK-Initiative Schule – Wirtschaft ging an das Schülerteam des Städtischen Gymnasiums Straelen.

Unter dem Beifall von Angehörigen, ehemaligen Ausbildern, Vertretern der Ausbildungsbetriebe und der Berufskollegs sowie zahlreicher Ehrengäste aus Politik und Verwaltung be-

glückwünschte IHK-Präsident Burkhard Landers die besten Absolventen der beruflichen Erstausbildung zu ihren hervorragenden Leistungen. „Sie gehören zu den Top drei Prozent von über 4 500 jungen Menschen aus der Stadt Duisburg und den Kreisen Kleve und Wesel, die im zurückliegenden Ausbildungsjahr ihre IHK-Abschlussprüfung bestanden haben. Dafür spreche ich Ihnen ausdrücklich unseren Respekt und unsere Anerkennung aus“, so Landers. In seiner Rede betonte er auch die besondere Bedeutung des dualen Ausbildungssystems für die Sicherung des Fachkräftebedarfs der Wirtschaft. Die duale Berufsausbildung sei nicht nur in Deutschland ein Erfolgsmodell, sie sei auch international gefragt wie nie zuvor.

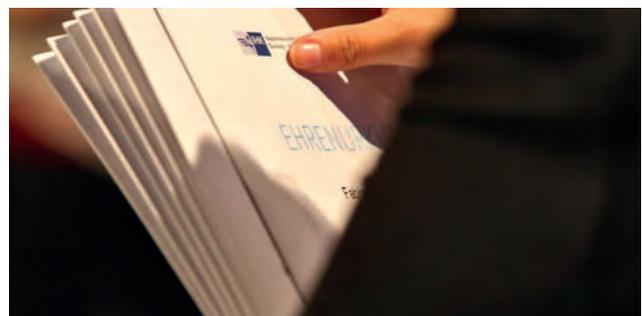


Spannend wurde es auch bei der Vergabe des diesjährigen IHK-Schulpreises durch IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger: Den ersten Platz sicherten sich die Schülerinnen und Schüler des Städtischen Gymnasiums Straelen mit dem Projekt „The Honeybee Industries“. Die Schüलगenossenschaft „The Honeybee Industries“ ist eine Imkerei, die in der Blumenstadt Straelen sechs Bienenvölker bewirtschaftet. Entstanden aus einem Biologiekurs wird sie von ihrem Partnerunternehmen, der Firma Landgard, unterstützt. Die Nachfrage nach dem Honig der Schüलगenossenschaft ist so groß, dass die Schüler und die Bienen mit der Produktion kaum hinterher kommen.





Dietzfelbinger hob in seiner Laudatio hervor, dass nicht nur der Honigverkauf hervorragend funktioniere. Die Schülergenossenschaft habe nach ihrer Gründungsversammlung zudem eine professionelle Geschäftsstruktur mit Aufsichtsrat und Vorstand aufgebaut und umfasse zurzeit 70 Mitglieder. Darüber hinaus zeige das Schulpreisprojekt auf beeindruckende Weise, wie nachhaltiges Wirtschaften zum unternehmerischen Erfolg führe. Dietzfelbinger: „Das alles ist Grund genug, den IHK-Schulpreis 2017 an ‚The Honeybee Industries‘ zu vergeben!“



Der Schulpreis wird seit mehr als 15 Jahren vergeben und zeichnet wirtschaftsbezogene und praxisnahe Projekte aus, die Schülerinnen und Schüler in enger Kooperation mit Unternehmen durchführen. Bisher wurden mehr als 200 Projektarbeiten von der IHK-Initiative Schule - Wirtschaft betreut. ●





250 Vermittler und Berater von Versicherungen informierten sich bei Fachvorträgen und nutzten die Gelegenheit für Gespräche untereinander.

Foto: IHK Mittlerer Niederrhein

Versicherungsvermittler müssen Digitalisierung meistern

Tipps für erste Schritte beim Versicherungsvermittlertag Niederrhein

Versicherungsvermittler können bei ihren Kunden punkten, wenn sie die persönliche Beratung mit digitalen Angeboten verknüpfen. Das war eine der Botschaften beim dritten Versicherungsvermittlertag Niederrhein 2017. Die Niederrheinische IHK und die IHK Mittlerer Niederrhein luden zusammen mit den Bezirksverbänden Niederrhein Nord und Mittlerer Niederrhein des Bundesverbands Deutscher Versicherungskaufleute (BVK) zum Netzwerktreffen ein. „Es geht um einen fundamentalen Umbruch, ausgelöst durch politische, technische und gesellschaftliche Entwicklungen“, beschrieb Horst Pawlik, Vorsitzender des BVK BV Mittlerer Niederrhein, die Situation.

Auf eine Herausforderung, deren Bewältigung in den Händen jedes einzelnen Vermittlers liegt, ging Dr. Gunnar Görtz, Marketingleiter bei der Gothaer Versicherung, ein. Unter dem Titel „Digitalisierung in Versicherungsunternehmen und Vermittlerbüros“ sprach er über die Chancen des technischen Fortschritts gerade auch für bestehende Vermittler. „Wir kämpfen mit den digitalen Versicherern um die Kunden. Jetzt ist für Sie die Zeit, um den Boden zu bestellen.“

81 Prozent der Kunden wollen persönliche Beratung

Laut einer Gothaer-Studie wollen 86 Prozent der Kunden über verschiedene Kanäle kommunizieren, 81 Prozent wollen persönlich beraten werden. „Das ist eine gute Nachricht“, so Görtz. „Die Kommunikation über verschiedene Kanäle machen die digitalen

Versicherungen ganz gut.“ Die Vermittler erfüllten die Wünsche nach der persönlichen Beratung. Für sie sei es viel leichter, auch andere Kanäle zu bedienen, als es umgekehrt für die digitalen Versicherungen sei, eine persönliche Beratung anzubieten. „Sie müssen Ihre persönliche Beratung und Ihr digitales Angebot zusammenführen“, animierte der Marketingleiter seine Zuhörer.

Website bietet schnelle erste Informationen

Dabei sei eine gute, persönlich gestaltete Internetseite der erste Schritt. Wichtig sei, dass eine Kontaktaufnahme unkompliziert und schnell möglich ist. „Zwei Drittel Ihrer Kunden, mit denen Sie später zu tun haben, kommen über Ihre Website.“ Außerdem riet der Experte: „Werden Sie Sterne-Sammler. Sprechen Sie den Kunden darauf an, dass er Sie bewerten kann.“ Denn Onlinebewertungen von anderen Kunden und der unkomplizierte Zugriff auf erste Informationen sind für die Zielgruppen der Vermittler besonders wichtig.

Die Niederrheinische IHK hilft mit Beratung, Information und Netzwerkveranstaltungen. Sie berät Vermittler etwa dazu, wie das Impressum auf ihrer Website gestaltet sein muss: www.ihk-niederrhein.de/Versicherungsvermittler.

Ansprechpartnerin bei der Niederrheinischen IHK: Kristina Volkwein, Telefon 0203 2821-346, E-Mail volkwein@niederrhein.ihk.de



Einen lebendigen Eindruck vom Versicherungsvermittlertag Niederrhein gibt es in diesem kurzen Video:

Wirtschafts-Staatssekretär ruft zu Vorschlägen für Bürokratieabbau in NRW auf

Industrieausschuss im Dialog mit der neuen Landesregierung

Nach 100 Tagen im Amt zieht eine neue Regierung traditionell Bilanz. Anlässlich des Termins traf sich der Staatssekretär im NRW-Wirtschaftsministerium, Christoph Dammermann, mit Vertretern des Industrieausschusses. Dabei appellierte er an die Wirtschaftsvertreter, Verbesserungs- und Vereinfachungsvorschläge im Landesrecht und der Verwaltungspraxis an die Landesregierung zu richten.

Auf Einladung der Ausschussvorsitzenden Gabriela Grillo referierte Dammermann über die industriepolitischen Weichenstellungen der neuen Landesregierung. Schon durch den Zuschnitt und den Namen des Ministeriums mache die Regierung deutlich, welche Bedeutung sie den Themen Innovation, Digitalisierung und Energie zumesse. Innovation sei ein Schlüssel – wenn nicht sogar der Schlüssel – zur Zukunftssicherung des Industriestandortes, betonte der Staatssekretär. Von großer Bedeutung sei eine Neuaufstellung im Energiebereich. Ziel müsse ein stärkeres Gleichgewicht zwischen Umweltfreundlichkeit, Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit sein. Hier sei auch die zukünftige Bundesregierung gefordert.

Landesregierung will Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe stärken

Erklärtes Ziel der neuen Landesregierung sei eine Willkommenskultur für Unternehmen und eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. Etwa mit dem Wegfall der Hygieneampel oder durch die Vereinfachung des Tariftreuegesetzes seien erste Akzente gesetzt worden. Dammermann kündigte weitere Entfesselungspakete an. Das Gesetz werde wohl noch in diesem Jahr in den Land-



Auf Einladung des Industrieausschusses (v. l. IHK-Geschäftsführer Ocke Hamann, Ausschussvorsitzende Gabriela Grillo und Jörg Winkelsträter, IHK-Leiter im Bereich Industrie) referierte Christoph Dammermann (2. v. l.), Staatssekretär im NRW-Wirtschaftsministerium, bei der Sitzung in der Niederrheinischen IHK.

Foto: Ullrich Sorbe

tag eingebracht. Es wird auch die angekündigten Anpassungen des Landesentwicklungsplans enthalten. NRW wolle am Ende der Legislaturperiode die unkompliziertesten Regelungen in Deutschland haben.

digihub Rheinland stellt sich vor

Als weiteren Gast konnte die Ausschussvorsitzende den Geschäftsführer des Digital Innovation Hub Düsseldorf/Rheinland, Peter Hornik, im Industrieausschuss begrüßen. Hornik stellte die Struktur und die Aufgaben des Hub vor. Der digihub soll digitale Innovationen und ihre erfolgreiche Umsetzung in der regionalen Wirtschaft durch den intensiven Austausch und die enge Zusammenarbeit von Start-Ups, Hochschulen, Mittelstand und Industrie fördern. Ziel sei die Entwicklung neuer digitaler Geschäftsmodelle, Produkte und Lösungen gerade auch im B2B-Bereich. ●



Das Fraunhofer-inHaus-Zentrum arbeitet gemeinsam mit Partnern aus der Praxis daran, neuartige Systemlösungen für die Geschäftsfelder Arbeiten, Bauen, Energie, Gesundheit, Hotel, Ressourcen und Wohnen zu schaffen.
Foto: Fraunhofer-inHaus-Zentrum Duisburg

Unternehmen mit Partnern aus der Forschung vernetzen

Wie das Fraunhofer in Duisburg Anwendungen für Industrie 4.0 auf den Weg bringt

Wie Unternehmen von der anwendungsnahen Forschung bei Fraunhofer profitieren können, zeigten Wissenschaftler und Unternehmer in Tandem-Vorträgen bei der Veranstaltung „IHK trifft Fraunhofer“ im Fraunhofer-inHaus-Zentrum in Duisburg. Die Veranstaltungsreihe, zu der die Industrie- und Handelskammern NRW jährlich einladen, soll Unternehmern den Weg zu Partnern aus der Forschung ebnen. Beim diesjährigen Treffen ging es um das Thema „Sensorik und Automatisierung“.

Welche Maschine verbraucht wie viel Strom? Ist das effizient? Mit diesen Fragen beschäftigt sich ein Projekt von innogy SE und

dem Fraunhofer IMS. Gemeinsam wurde eine nachrüstbare Stromflussanalyse entwickelt, mit deren Hilfe Unternehmen ihr Energiemanagement analysieren und optimieren können. Das System ermöglicht die Aufschlüsselung des Gesamtstromverbrauchs auf einzelne Geräte und die Messung des Verbrauchs an nur einer Stelle. Die Visualisierung der gemessenen Werte ermöglicht die Optimierung der Energiebilanz eines Unternehmens und eignet sich für die Überwachung von Motoren und Geräten.

In seiner Begrüßungsansprache appellierte IHK-Präsident Burkhard Landers an Wissenschaft und Wirtschaft, eng zusammenzuarbeiten, denn nur im Zusammenspiel könnten herausragende Innovationen von weltweiter Bedeutung entstehen. „Wir – die IHKs in NRW – verstehen uns als wichtiger Netzwerkpartner und Mittler zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen in NRW. Unsere Experten, die Innovations- und Technologieberater, unterstützen Wissenschaft und Wirtschaft dabei, den jeweils richtigen Partner für ihre Vorhaben zu finden, um wichtige Innovationsvorhaben umzusetzen“, so Landers.

Dr. Hans-Otto Feldhütter, Direktor für Geschäftsmodelle in der Fraunhofer-Gesellschaft, betonte, dass der Wissens- und Technologietransfer auch ein elementarer Auftrag der Fraunhofer Institute ist. „Durch Auftragsforschung, Ausgründungen und Wissenstransfer wird die Innovationskraft von Unternehmen gestärkt und dieses fördert ebenso die regionale wirtschaftliche Entwicklung“, so Feldhütter.

Unternehmen, die Interesse daran haben, mit dem Fraunhofer IMS zusammenzuarbeiten, können mit Sigrig van Kempen in Kontakt treten (Telefon 0203 3783-2943, E-Mail sigrid.van.kempen@ims.fraunhofer.de). In persönlichen Gesprächen werden die individuellen Kooperationsmöglichkeiten erläutert.

Generelle Informationen zur Möglichkeit der Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen in der Region erhalten Sie bei Susanne Hoß, Telefon 0203 2821-269, E-Mail hoss@niederrhein.ihk.de, Referentin für Technologie und Innovation bei der Niederrheinischen IHK. ●

NRW-Wirtschaft trifft Verkehrsminister Wüst

Forderung nach optimierten Planungsverfahren

Die neue NRW-Landesregierung will die Verkehrs- und Infrastrukturpolitik „durch die Brille der Wirtschaft“ betrachten, versprach Verkehrsminister Hendrik Wüst beim Parlamentarischen Abend der nordrhein-westfälischen IHKs Ende September. Rund 150 Zuhörer aus Wirtschaft, Kommunal- und Landespolitik waren im Haus der Wirtschaft in Düsseldorf dabei, darunter auch die Niederrheinische IHK.

Es hakt gerade an vielen Stellen, wie Burkhard Landers, Präsident der Niederrheinischen IHK, am Beispiel der Vollsperrung der Rheinbrücke Neuenkamp deutlich machte. Im Sommer war auf einen Schlag die A 40, eine Autobahn-Schlagader des Landes, unterbrochen. Die wirtschaftlichen Schäden waren immens. Sein Appell: „Die Unternehmen müssen erreichbar sein.“

Staus gibt es nicht nur auf der Straße, sondern auch in den Behörden. Viele der Planungsverfahren dauerten einfach zu lange, bemängelte Landers. Mit Blick auf die neue Bundesfernstraßengesellschaft machte er deutlich, dass es hilfreich sei, wenn über anstehende Maßnahmen ortsnah entschieden werde, um die Wirtschaft in die Gestaltung von Maßnahmen sinnvoll einzubeziehen. „Man sollte die Entscheidungen im Land lassen, regionale Kenntnisse sind hier von Nutzen.“

Mehr Personal für bessere Organisation

„Wir schauen uns die Infrastruktur- und Verkehrspolitik durch die Brille der Wirtschaft an, und dazu stehe ich“, versprach Wüst. Dass es nun sehr schnell geht, konnte Wüst dagegen nicht versprechen. Zuerst müssten nun Versäumnisse der Vergangenheit ausgeglichen



IHK-Präsident Burkhard Landers (2. v. r.): „Die Unternehmen müssen erreichbar sein.“
Foto: IHK Nord Westfalen

werden. „Man kann keinen Planungshochlauf organisieren, wenn man zugleich Personal abbaut“, beschreibt der Minister ein erkanntes Manko. Daher müsse der Landesbetrieb Straßenbau Straßen. NRW ertüchtigt werden und mehr Personal bekommen. Ebenso sollen die Bezirksregierungen dazu befähigt werden, schneller zu planen. Wüst versprach damit schnellere und mehr Ausschreibungen.

Die Landesregierung wolle zudem weitere Projekte in öffentlicher und privater Partnerschaft (ÖPP-Projekte) realisieren. Jedes Jahr sollen 200 Millionen Euro in den Substanzerhalt von Landesstraßen fließen. Um überall im Land die Bauarbeiten zu beschleunigen und Staus langfristig zu vermeiden, sollten alle Optionen zur Gestaltung der Arbeiten genutzt werden, versprach Wüst: „Mehrschicht- und Nachtbaustellen – alles liegt auf dem Tisch.“ Um den Schienenverkehr zu den Seehäfen in Belgien und den Niederlanden zügiger auszubauen, will die Landesregierung mit ihnen vertragliche Vereinbarungen treffen. ●

Jürgen Grosche

„Das Gespräch hat unsere Erwartung weit übertroffen“

IHK-Beratungsangebot zur professionellen Ladengestaltung kommt gut an

70 Prozent des Umsatzes können Händler und Gastronomen dadurch erzielen, dass sie ihre Kunden inspirieren. Das sagt Beraterin Rosie Hutner. Sie hilft Laden- und Lokalbesitzern beim „Visual Merchandising“ – also der professionellen Ladengestaltung. Bisher waren ihre Beratungen ein voller Erfolg, wie die Reaktionen der Unternehmer zeigen. Die Niederrheinische IHK unterstützt Interessierte.

Um für Kunden attraktiv zu sein, ist es wichtig, die Gestaltung des Ladenlokals oder Restaurants anzupassen. Dies selbst zu ändern, ist aber gar nicht so einfach. Oft hat man selbst eine Art „Betriebsblindheit“ entwickelt. „Das Beratungsgespräch war ein

sehr aufschlussreiches mehrstündiges Gespräch, das unsere Erwartungen weit übertroffen hat. Obwohl wir der Meinung waren, kaum Verbesserungspotenzial genannt zu bekommen, hat uns dieser Beratungstermin sehr geholfen. Wir haben einige kleine Verbesserungen zwischenzeitlich schon umgesetzt und werden dieses Thema noch weiter aufarbeiten“, berichtet Alfred Walzer, Geschäftsführer der Walzer Elektronik Vertriebsgesellschaft in Duisburg.

Nach dieser tollen Resonanz bietet die Niederrheinische IHK Geschäftsinhabern und Restaurantbesitzern weiterhin für einen Eigenkostenanteil von 69 Euro eine zweistündige, individuelle Beratung durch ein Fachbüro in ihrem Unternehmen. Nach dem Termin vor Ort erhalten die Teilnehmer eine Dokumentation mit wertvollen Tipps zum weiteren Vorgehen.

Informationen und Anmeldung bei der Niederrheinischen IHK: Alisa Geimer, Telefon 0203 2821-257, E-Mail geimer@niederrhein.ihk.de ●



Die Teilnehmer des Workshops zur Marke „Natürlich Niederrhein“, den Henning Janßen (4. v. r.) moderierte.

Foto: Agrobusiness Niederrhein

Eine Marke braucht eine klare Identität

Strategieentwicklung für „Natürlich Niederrhein“

Der Verein Agrobusiness Niederrhein aus Straelen will seine Marke „Natürlich Niederrhein“ entwickeln. Das ist das Ergebnis eines Workshops, zu dem der Verein eingeladen hatte.

Henning Janßen, Studiengangsleiter „Fresh Business“ beim Fontys International Campus Venlo, moderierte den Workshop. „Die Marke soll dem Verbraucher eine Orientierungs- und Entscheidungshilfe sein, denn er sucht Produkte, bei denen er sich auf Frische und Herkunft verlassen kann“, so

Dr. Anke Schirocki, Geschäftsführerin von Agrobusiness Niederrhein. Hinter der Marke „Natürlich Niederrhein“ sollen sich in Zukunft hochwertige Produkte von Blumen und Pflanzen über Obst und Gemüse versammeln, „im höheren Preissegment“, wie es hieß. Marke, Gesamtpräsentation, Produzenten und Produkte müssten übereinstimmen.

Agrobusiness will die Workshops zur Marke „Natürlich Niederrhein“ fortsetzen. Der Verein wurde Ende 2011 gegründet, er ging aus der seit 2007 bestehenden Netzwerk-Initiative „Agrobusiness Niederrhein“ hervor. Der Verein will die Wettbewerbsfähigkeit und die Innovationskraft von Unternehmen der Agrarwirtschaft am Niederrhein fördern. ●



Christoph Dammermann (links) erhält die Resolution von Dirk Unsens.

Foto: Ullrich Sorbe

IHK-Positionspapier zur Innovationspolitik

Übergabe an Wirtschafts-Staatssekretär Dammermann

Anlässlich des Besuchs von Christoph Dammermann, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW, in der Niederrheinischen IHK, übergab der Ausschussvorsitzende Dirk Unsens die aktuelle Resolution zur Digitalen Wirtschaft an den Gast aus Düsseldorf.

Auf Betreiben des Ausschusses für Forschung, Innovation und Digitalisierung hatte die IHK-Vollversammlung dieses Positionspapier beschlossen, um gegenüber der Politik auf die Bedeutung des Digitalen Wandels und die dringend notwendigen Weichenstellungen für den Niederrhein hinzuweisen. Unsens betonte gegenüber dem Staatssekretär die Bedeutung der digitalen Wirtschaft für die künftige Innovationspolitik des Landes und forderte Investitionen in Köpfe, Infrastruktur und Innovationen. ●

LKA kooperiert mit Wirtschaft

Cybercrime gemeinsam bekämpfen

Das Landeskriminalamt (LKA) NRW will enger mit der Internetwirtschaft zusammenarbeiten, um den Druck auf die Täter zu erhöhen. Dazu haben sich das LKA, der Verband „Eco“ der Internetwirtschaft und der Verein „Networker NRW“ nun zu einer neuen Kooperation zusammengeschlossen. Dies gaben die Partner Ende September bekannt.

Gemeinsam wollen die Partner das Bewusstsein für die Gefahren von Internetkriminalität schärfen, auch unter dem Stichwort „Cybercrime“ bekannt. Fortbildungs- und Aufklärungsangebote sollen Internetnutzer für die Gefahren sensibilisieren; auch das Dunkelfeld der nicht angezeigten Taten solle reduziert werden, indem Nutzer über ihre Rechte und Möglichkeiten der Strafverfolgung aufgeklärt werden.

So schnell wie möglich Anzeige erstatten

„Die Zusammenarbeit des Landeskriminalamts Nordrhein-Westfalen mit dem Networker NRW und dem Eco-Verband dient dazu, Internetnutzer zielgerichtet und schnell über aktuelle Bedrohungen im Internet zu informieren und die Anzeigebereitschaft insbesondere bei von Straftaten betroffenen Unternehmen zu erhöhen“, erklärte der Leiter des Cybercrime Kompetenzzentrums des LKA NRW, Dirk Harder, anlässlich der Kooperationsunterzeichnung. Firmen und Privatpersonen, die Opfer von Straftaten im Internet wurden, sollten so schnell wie möglich Anzeige erstatten.

Kriminelle im Internet würden sich immer stärker professionalisieren, hieß es in der Erklärung, zudem agierten die Täter zunehmend international. Dies stelle eine Gefahr für Bürger und Märkte dar und stelle Wirtschaftsunternehmen sowie Ermittlungsbehörden gleichermaßen vor neue Herausforderungen. Networker NRW ist ein im Jahr 2000 gegründetes Netzwerk aus persönlichen Kontakten der IT-Branche. Die Niederrheinische IHK ist als kooptiertes Vorstandsmitglied im Regionalforum Duisburg-Niederrhein der Networker aktiv. Ansprechpartnerin bei der IHK: Susanne Hoß, Telefon 0203 2821-269, E-Mail hoss@niederrhein.ihk.de ●



Die neue Regierungspräsidentin von Düsseldorf, Birgitta Radermacher (vorne links), wurde von den Hauptgeschäftsführern und Präsidenten der IHKs im Rheinland im Amt begrüßt. Foto: Ullrich Sorbe

Gemeinsam für ein starkes Rheinland

IHK-Vertreter treffen Regierungspräsidentin

Die Brückensituation, die Neuaufstellung des Regionalplans und die Metropolregion Rheinland – das waren die zentralen Themen, die die IHKs Düsseldorf, Essen-Mühlheim an der Ruhr-Oberhausen, Mittlerer Niederrhein, Wuppertal-Solingen-Remscheid sowie die Niederrheinische IHK für ihren Antrittsbesuch bei Birgitta Radermacher auf der Agenda hatten. Die Präsidenten und Hauptgeschäftsführer trafen die neue Präsidentin der Bezirksregierung Düsseldorf Ende September zu einem persönlichen Kennenlernen in Düsseldorf. „Ich freue mich auf eine engagierte Zusammenarbeit zum Wohl einer starken Region, der hier angesiedelten Unternehmen und der hier lebenden Menschen“, begrüßte Birgitta Radermacher die IHK-Delegation in Düsseldorf.

Baustellenmanagement und Planungsbeschleunigung

Mit Blick auf die vielen maroden Autobahn- und Bahnbrücken im Rheinland waren sich die IHKs und die Regierungspräsidentin einig, dass die Planungen für die notwendigen neuen Brücken beschleunigt werden müssen.

„Straßen und Brücken schneller planen, Baustellen besser koordinieren und Verkehre intelligent lenken – das sind die Voraussetzungen, damit Unternehmen und Pendler im Rheinland in den kommenden Jahren mobil bleiben“, sagte IHK-Präsident Burkhard Landers. Radermacher sicherte zu, dass die Planfeststellungsverfahren für die Rheinbrücke schnellstmöglich durch ihre Behörde bearbeitet würden. Ein Antrag auf notwendige Personalzuweisung liegt dem Ministerium vor. Auch beim Thema Baustellenmanagement wollen IHK-Vertreter und Regierungspräsidentin weiter eng zusammenarbeiten.

Spielräume für die Wirtschaft im Regionalplan sichern

Eine zügige Fortsetzung des Planungsprozesses forderten die IHKs auch mit Blick auf den neuen Regionalplan. Gleichzeitig warben sie für mehr Spielräume. Nicht jede alte Fläche lasse sich recyceln, so die Wirtschaftsvertreter. Mit Blick auf den aktuellen Entwurf des Regionalplans Düsseldorf sicherte die Regierungspräsidentin zu, die zahlreichen Anregungen der Wirtschaft aufzugreifen.

Metropolregion Rheinland

Die Gründung der Metropolregion Rheinland zu Beginn dieses Jahres gehört ebenfalls zu den zentralen Bereichen der Zusammenarbeit zwischen Bezirksregierung und IHKs.

Jetzt gelte es, zügig spür- und sichtbar zu arbeiten, waren sich die Regierungspräsidentin und die Wirtschaftsvertreter einig. „Themen wie Baustellenmanagement und Infrastruktur zeigen, dass wir dringend ein starkes, handlungsfähiges Sprachrohr des Rheinlands brauchen, um unseren Wirtschaftsraum weiter nach vorn zu bringen“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger.

Regierungspräsidentin Birgitta Radermacher und die Vertreter der Industrie- und Handelskammern im Regierungsbezirk Düsseldorf verabredeten, den bestehenden guten Dialog auch künftig fortzusetzen. Eine starke Wirtschaft, eine leistungsfähige Infrastruktur und eine sichtbare Metropolregion Rheinland seien für alle Seiten ein Gewinn, erklärten alle unisono. ●

Ernst Grigat: Neuer Geschäftsführer des Metropolregion Rheinland e. V.



V. l.: Thomas Hendele, Landrat Kreis Mettmann, Jürgen Steinmetz, Hauptgeschäftsführer IHK Mittlerer Niederrhein, Dr. Ernst Grigat, Thomas Geisel, Oberbürgermeister Landeshauptstadt Düsseldorf und Vorsitzender Metropolregion Rheinland e. V., Ulf Reichardt, Hauptgeschäftsführer IHK zu Köln, Sebastian Schuster, Landrat Rhein-Sieg Kreis
Foto: Metropolregion Rheinland

Dr. Ernst Grigat wurde am 9. Oktober vom Vorstand des Vereins Metropolregion Rheinland zum Geschäftsführer berufen. Er übernimmt damit die Funktion der beiden kommissarischen Geschäftsführer Dr. Ron Brinitzer und Christian Zaum, welche diese seit Juli 2017 neben ihren hauptamtlichen Aufgaben wahrgenommen haben. Grigat schloss sein Studium der Chemie an der Universität zu Köln mit der Promotion ab und trat 1991 in die Bayer Aktiengesellschaft ein. Nach mehreren Jahren in der Forschung an verschiedenen Standorten übernahm er sukzessive Managementaufgaben. Nach der Leitung eines Standortes der Bayer Aktiengesellschaft in den USA wechselte er 2004 in die Geschäftsführung der belgischen

Niederlassung der gerade ausgegliederten Lanxess AG. Ab 2007 war Dr. Grigat Leiter des Chempark Leverkusen, seit 2013 zusätzlich der Leiter der Chempark-Standorte Dormagen und Krefeld-Uerdingen. Weitere fachliche Schwerpunkte besitzt er im Bereich Infrastruktur, Logistik & Verkehr sowie Standortvermarktung, Dienstleistungsvertrieb und Investorenakquise. Dr. Grigat ist unter anderem gewähltes Mitglied der Vollversammlung der IHK zu Köln, Standortbotschafter der Stadt Leverkusen, Mitglied des Aufsichtsrats der WfL Wirtschaftsförderung Leverkusen GmbH und war bis vor Kurzem Vorstandsvorsitzender des ChemCologne e. V. Er ist verheiratet, Vater von vier Kindern und lebt in Leverkusen.

Michael Rademacher-Dubbick

Zum Handelsrichter wiederernannt

Die Präsidentin des Oberlandesgerichts Düsseldorf hat auf Vorschlag der Niederrheinischen IHK Michael Rademacher-Dubbick, Geschäftsführer der Krohne Messtechnik Verwaltungsgesellschaft mbH, Ludwig-Krohne-Straße 5, 47058 Duisburg, für die Zeit vom 1. Oktober 2017 bis zum 30. September 2022 zum Handelsrichter beim Landgericht Duisburg wiederernannt.

Hermann Josef Schäfer

60. Lebensjahr vollendet

Hermann Josef Schäfer, von 1993 bis 1997 Mitglied der IHK-Vollversammlung, feierte am 20. Oktober seinen 60. Geburtstag. Nach einem Maschinenbaustudium in Duisburg war er unter anderem Geschäftsführer der CadConsult GmbH und der ProTec Engineering GmbH in Duisburg. Mit dem IT-Dienstleister Inconsult (Duisburg) berät er heute insbesondere Kunden aus der Chemie- und Pharmaindustrie, der Energie- und Umwelttechnik sowie dem Maschinenbau zu Informations-Management-Lösungen. Seit vielen Jahren engagiert sich Hermann Josef Schäfer als Mitglied im IHK-Ausschuss für Forschung, Innovation und Digitalisierung. Als Mitglied im Förderverein der Hochschule Rhein-Waal macht er sich zudem stark für die Zusammenarbeit von Hochschule und Wirtschaft am Niederrhein.



IHK-Ratgeber

UNSERE LEISTUNGEN UND SERVICES FÜR SIE



Sie brauchen Hilfe bei der Suche nach einem Sachverständigen? Wir beraten Sie gerne!

Ihre Ansprechpartnerin:
Mathilde Haferkamp, Telefon 0203 2821-293,
E-Mail haferkamp@niederrhein.ihk.de



Sie interessieren sich für die Aktivitäten der Wirtschaftsjunioren Duisburg? Wir informieren Sie gerne!

Ihre Ansprechpartnerin:
Elisabeth Noke-Schäfer, Telefon 0203 2821-311,
E-Mail wirtschaftsjuniorenduisburg@niederrhein.ihk.de



Sie möchten mehr über die Wirtschaftsjunioren im Kreis Kleve erfahren? Wir helfen Ihnen gerne weiter!

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Andreas Henseler, Telefon 02821 97699-153,
E-Mail wirtschaftsjuniorenkleve@niederrhein.ihk.de

Immer auf dem Laufenden: www.ihk-niederrhein.de



Folgen Sie uns bei Facebook
unter facebook.com/ihk.niederrhein



Folgen Sie uns bei Twitter
unter twitter.com/IHK_Niederrhein

Sie haben weitere Fragen? Wir sind für Sie da!

Alle Telefonnummern und E-Mail-Adressen von unseren Mitarbeitern finden Sie unter „Ansprechpartner“ auf unserer Website.



Weiterbildung

IHK-Weiterbildungsbroschüre 1. Halbjahr 2018 erschienen

Seminare – Lehrgänge – Workshops

Das neue Weiterbildungsprogramm gibt einen Überblick über die mehr als 250 Weiterbildungsveranstaltungen bei der Niederrheinischen IHK. Viele verschiedene Seminare, Workshops, Zertifikatslehrgänge und Informationsveranstaltungen stehen zur Auswahl. Ob für Auszubildende oder Führungskräfte – die IHK bietet ein umfangreiches Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten.

Auch im ersten Halbjahr 2018 gibt es zahlreiche neue Veranstaltungen, unter anderem „Ausbildung der Ausbilder“, „Büroabläufe vereinfachen im Wandel der Zeit“, „Praxis der betrieblichen Lohn- und Gehaltsabrechnung“, „Importe effizient gestalten“ oder „Betrieblicher Datenschutz“. In Informationsveranstaltungen berichten Experten über Wissenswertes der Datenschutzgrundverordnung und deren Umsetzung, Aktuelles im Arbeitsrecht und über Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht zum Jahreswechsel. Ebenfalls im Programm: Patentsprechstunden sowie Finanzierungssprechtage mit Fördermittelberatern.

Am Standort Duisburg erwarten die Teilnehmer optimale Lernbedingungen: modernisierte, ansprechende und klimatisierte Seminarräume, ergonomische Tische und Stühle sowie eine moderne Medienausstattung.

Das gesamte Weiterbildungsangebot schneidet die Niederrheinische IHK auch als Inhouse-Veranstaltung auf den spezifischen Bedarf eines Unternehmens zu – als ein maßgeschneidertes IHK-Weiterbildungskonzept.

Die Weiterbildungsbroschüre steht unter www.ihk-niederrhein.de/Lehrgaenge-und-Seminare auch als Download zur Verfügung. •

IHK-Infobox



Ansprechpartnerin bei der IHK:
Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487
E-Mail kersten@niederrhein.ihk.de



Niederrhein. Rund 3 500 Gäste besuchten bei der 7. Langen Nacht der Industrie 87 Unternehmen an Rhein und Ruhr. Zum ersten Mal mit dabei waren Arcelor Mittal in Duisburg und Trimet in Voerde (Foto). IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger lobte das Engagement der teilnehmenden Unternehmen: „Im täglichen Leben nehmen wir unsere Industrie und ihre Produkte oft nicht bewusst wahr. Was passiert eigentlich hinter den Werkstoren? Wie entstehen Rohre, Messgeräte oder Motoren, wie werden Getränke abgefüllt oder wie wird der Strom verteilt? Die Lange Nacht der Industrie bietet interessante und unbekannte Einblicke hinter die Kulissen. Sie ist ein Erlebnis für Jung und Alt. Beim Rundgang durch die Produktion und im Gespräch mit den Mitarbeitern wird deutlich: Unsere Industriebetriebe sind innovativ, sie sind wichtiger Arbeitgeber, stellen Ausbildungsplätze und tragen zum Wohlstand unserer Region bei.“

Foto: Ullrich Sorbe



Wirtschaftsticker

● Die Nominierten des „Gründerpreis NRW 2017“ stehen fest: Zehn engagierte Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer aus NRW überzeugten mit ihren innovativen und erfolgreichen Geschäftsideen. Vom Niederrhein geht Bernd Boßmann von der **Kersten Arealmaschinen GmbH**, Rees, ins Rennen. Mit insgesamt 143 Bewerbungen erreichte die Zahl der Einsendungen in diesem Jahr einen neuen Höchststand und liegt damit 120 Prozent über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Die Gewinner werden am 22. November bei der Preisverleihung in der Halle am Wasserturm in Düsseldorf ausgezeichnet.

● Der **Kreis Wesel** erfüllt weiterhin alle fünf Kriterien der Fairtrade-Towns-Kampagne und trägt für weitere zwei Jahre den Titel Fairtrade-Kreis. Die Auszeichnung wurde erstmalig im Jahr 2011 durch TransFair e. V. verliehen. Seitdem baut der Kreis sein Enga-

gement weiter aus. Im Kreis Wesel sind die jährlichen Aktionen im Rahmen der Fairen Woche, Ausstellungen, eine Handysammelaktion und ein Fußballturnier mit Fairtrade-Sportbällen nur einige Beispiele erfolgreicher Projekte in den letzten Jahren.

● Um für die stetig wachsenden Anforderungen im Automobilsektor auch zukünftig bestens aufgestellt zu sein, hat sich die Kevelaerer **Herbrand-Gruppe** für den Neubau eines großen Pkw-Kompetenzcenters in Rhede entschieden. Mit Fertigstellungstermin im Jahr 2020 wird dort auf 20 000 Quadratmetern und in enger Zusammenarbeit mit der Daimler AG ein hochmoderner Musterbetrieb im neuen Mercedes-Benz-Design entstehen.

● Der Duisburger Logistikdienstleister **STI Freight Management baut** seinen Service für Teilladungstransporte (LTL) aus. Ab sofort fahren zweimal wöchentlich LTL-Transporte für tiefgekühlte Waren von NRW und aus

Firmenjubiläen

25 Jahre

11. November: Blitz Fritz Großhandel für Gebäudereinigerbedarf und Reinigungsmittel GmbH, Nordring 12 a, 47495 Rheinberg

12. November: UFP Deutschland GmbH, Carl-Friedrich-Gauß-Straße 11, 47475 Kamp-Lintfort

26. November: Karl-Heinz Martin Chemie- und Industrieentsorgung GmbH, Düsseldorf Straße 362, 47447 Moers

den Niederlanden nach Spanien. Das Besondere: Der neue LTL-Service bietet den Transport von Tiefkühl-Lieferungen schon ab nur einer Palette. Die Routen haben feste Abfahrtszeiten und garantieren eine schnellstmögliche Just-in-time-Anlieferung.



Das Team der Wesser GmbH.

Der Garten wird digital

60 Jahre Wesser GmbH in Wesel

Die Sonne geht unter und im Garten gehen sanft die Lichter an: Automatische Garten-Illumination gehört zu den aktuellen Trends, die das Garten- und Landschaftsbauunternehmen Wesser aus Wesel ausgemacht hat. Die Firma hat Anfang September ihr 60-jähriges Bestehen gefeiert.

„Wir haben mehr Aufträge als noch vor zehn Jahren, der Dienstleistungsgedanke hat sich geändert“, beschreibt Wiebke Lahrmann, Prokuristin bei der Wesser GmbH und für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. „Die wirtschaftliche Situation in Deutschland ist besser geworden, das merken wir. Mit unseren Dienstleistungen kaufen sich die Leute Zeit – das ist Lebensqualität für viele.“ Einige Kunden hätten Jobs, in denen sie lange arbeiten müssten oder viel pendeln müssten. Da käme die Dienstleistung durch den Gärtner gerade recht. Mehr als die Hälfte der Kunden der Wesser GmbH sind Privatleute, der Rest sind öffentliche Auftraggeber oder Unternehmen.

„Dumme rennen, Kluge denken, Weise gehen in den Garten“ – so lautet ein Zitat, das dem bengalischen Dichter und Literaturnobelpreisträger Rabindranath Tagore zugeschrieben wird. In der Vergangenheit war der deutsche Garten: Quelle für Nahrung, Bolzplatz, Entspannungsraum, Sonnenstudio, Hobby – und für manche vielleicht sogar lästig. Doch die Rolle des Gartens findet sich zurzeit neu. Sagt Wiebke Lahrmann, deren Unternehmen die Entwicklung seit 60 Jahren inzwischen begleitet. Dabei musste sich das Unternehmen selbst auch erneuern. 1957 gründete Emil Wesser seine Firma, 1999 übergab er die Geschäfte an seine Söhne Rainer und Michael. Das Duo führt nun zusammen mit der Prokuristin Wiebke Lahrmann das Team aus Meistern, Landschaftsgärtnern und Facharbeitern. Anfang September feierte man das 60-jährige Bestehen mit einer kleinen Haus-Messe.

„Ein aktueller Trend ist zum Beispiel auch der Naschgarten“, sagt Lahrmann. „Die Leute haben zwei oder drei Klassiker im Garten, Tomaten zum Beispiel oder Beeren oder eine Reihe Buschbohnen oder Kartoffeln. Aber nicht mehr die Mengen, die man früher hatte.“ Zum Naschen eben. Der Garten soll vor allem eins: Freude machen.

Outdoor-Cooking mit Grillstation

Viele Kunden fragten die Garten- und Landschaftsbauer auch, was diese genau im Garten machen, warum gerade jetzt und mit welchem Werkzeug. „Einige machen die Hälfte selbst und wollen etwas dazulernen“, so Lahrmann. Es ist ja nicht so, dass die Gartenbesitzer sich nur noch berieseln lassen. Sie packen durchaus an. Zum Beispiel in der Outdoor-Küche. Noch so ein Trend. Lahrmann: „Das Leben spielt sich mehr im Garten ab, Outdoor-Cooking mit Grillstation, richtiger Küchenzeile, fest installiert.“

Die Gartenpflege selbst werde mehr und mehr automatisiert oder gleich abgegeben. Automatische Rasenmäher, Rasensprenger, Gemüsebewässerung, automatische Zaunanlagen. „Alles gesteuert über das Smartphone oder das Tablet“, so Lahrmann. „Die Kunden sind im Internet unterwegs, egal welche Altersklasse. 2014 haben wir unsere Internetseite relaunched, unter anderem um sie auf den neuesten Stand der Technik zu bringen und so den Ansprüchen der Nutzer gerecht zu werden.“ Seit einem Jahr ist die Wesser GmbH auch auf Facebook unterwegs – „da können wir unsere tägliche Arbeit darlegen: Baufortschritte etwa. Wir können auch Mitarbeiter rekrutieren, Azubis“, schildert Lahrmann. Der Garten wird digital. ●

Tim Müßle



Garten-Illumination gehört zu den aktuellen Trends.

Fotos: Wesser



Der Caramba-Standort an der Wanheimer Straße

Caramba plant Technologiezentrum in Duisburg

Umsatz um 26 Prozent gesteigert

Der Chemiespezialist Caramba in Duisburg hat seinen Umsatz im Jahr 2016 um 26 Prozent gesteigert. Das teilte das Unternehmen nun mit. Damit verzeichne der Standort in Duisburg die stärkste Wachstumsrate der gesamten Unternehmensgruppe.

Die Caramba Chemie GmbH & Co. KG an der Wanheimer Straße in Duisburg gehört zur Caramba Chemie Gruppe (circa 1000 Mitarbeiter in acht europäischen Ländern), die wiederum Teil der internationalen Berner Group mit rund 9 000 Mitarbeitern in 25 Ländern ist. Der Duisburger Standort teilte mit, vor Ort solle „perspektivisch“ ein Technologiezentrum entstehen.

„Individuelle Prozesslösungen“ statt standardisierter Produkte

Caramba ist vor allem für Rostlöser, Kriechöle und Scheibenreiniger bekannt. Der Fokus liege darüber hinaus auf „individuellen, kundenspezifischen Lösungen in industriellen Fertigungsprozessen“, hieß es nun. Dr. Bernd Weyershausen, Geschäftsführer Mar-



Dr. Bernd Weyershausen

Fotos: Caramba

keting & Sales von Caramba Duisburg: „Unser Ziel ist es, die Reinigung, die Behandlung, Veränderung und den Schutz von Materialoberflächen zu vereinfachen und zu verbessern.“ Es gehe nicht mehr um standardisierte Produkte, sondern um „ganzheitliche, individuelle Prozesslösungen“. ●

Maßgeschneidertes Mammutprojekt

25 Jahre Plan Projekt Messebau

Der Herbst ist da – und mit ihm die Messesaison. Viel zu tun für Unternehmen wie die Plan Projekt GmbH aus Hünxe. Mit gerade mal 30 Mitarbeitern lassen die Messebauer und Veranstaltungsexperten kleine Städte entstehen. Elektriker, Schreiner, Tischler, Maler, Veranstaltungstechniker: Bei Plan Projekt kommt viel Expertise zusammen. Ihr kleinster gemeinsamer Nenner ist die Inszenierung – von Produkten, Unternehmen, Personen oder auch nur Ideen oder Konzepten. Reinhold Luerweg ist Gründer, Geschäftsführer und Hauptgesellschafter von Plan Projekt. Angefangen hat er als Schreiner-Azubi.

„Als ich mit der Ausbildung fertig war“, sagt Luerweg, „habe ich überlegt: Was soll ich tun? Ich war Junggeselle und musste eigentlich nicht in einer Schreinerei bleiben, in der die beiden Chefs miteinander konkurrierten. Ich wollte raus, auf Montage, wollte etwas machen.“ Und Luerweg kam „raus“ – zunächst nach Neuss, wo er vier Jahre bei einer Messebaufirma arbeitete, und dann für zehn Jahre nach Düsseldorf, zum nächsten Messebauer.

Schnell wurde Luerweg klar, dass er seine eigene Firma aufbauen musste. Anfang Oktober wurde Plan Projekt nun auch 25 Jahre alt. Viel Zeit zum Feiern bleibt in der Messesaison nicht, deshalb findet die Jubiläums-Feier auch im Dezember statt. Was ist das Erfolgsrezept von Plan Projekt?

Keine Messestände ohne Fernseher mehr

„Unsere Messestände sind immer auf den Kunden und auf die Veranstaltung konzipiert“, beschreibt Luerweg, „immer maßgeschneidert.“ In den vergangenen Jahren stiegen die Investitionen in den Medienbereich. „Es gibt keine Messestände ohne Bewegtbild mehr“, sagt Luerweg, „und die Stände sind inzwischen effektiv und leicht geworden. Was früher Spanplatte war, ist heute eine Aluminiumrahmenkonstruktion, mit Stoff gespannt.“

Das größte Projekt bislang: Die Messebauer ließen eine kleine Stadt entstehen, die auch noch auf Europatour gehen konnte. „Das waren die Technologietage für unseren Kunden“, sagt Luerweg, „mit aufwendigem Zeltbau, vielen Einzelzelten, einem Kochzelt und mehr.“ Ein großes Zelt in der Mitte, in dem die Software vom Auftraggeber präsentiert wurde.



Das Bewegtbild ist ein wichtiges Element auf modernen Messeständen.

Foto: Plan Projekt GmbH

Nutzen für den Endverbraucher

Eine Software, mit der man zum Beispiel einen Golfplatz planen und modellieren kann. Und während im Zelt die potenziellen Kunden des Auftraggebers noch am Bildschirm modellierten, setzten draußen schon die Baumaschinen die Pläne um. „Draußen fuhren Bagger und Raupen, deren Fahrer ihre Informationen von der Software bekamen“, beschreibt Luerweg, „die Gäste waren für einen ganzen Tag eingeladen. Wir hatten nur eine Fläche, sonst gar nichts, es gab kein Wasser, kein Strom, kein Telefon ... Wir mussten alles aus dem Nichts entstehen lassen.“ Mit der Veranstaltung tourte der Auftraggeber dann durch einige Städte in Europa.

Wirtschaft und Industrie bilden die wichtigste Kundengruppe für Plan Projekt. Und ohne Veranstaltungstechniker geht gar nichts mehr. „Das hat sich aus den Ansprüchen an den Messestand heraus entwickelt“, sagt Luerweg, „mit einem einzigen Monitor oder einer einsamen Lampe war es schnell nicht mehr getan. Deshalb beschäftigen wir auch Veranstaltungstechniker und bilden auch aus. Das ist der Kerngedanke von Plan Projekt: Wir wollen das Produkt dem jeweiligen Endverbraucher so nahebringen, dass er den Nutzen erkennt.“ Das gleiche gilt auch für Luerwegs eigenes Unternehmen: „Wenn man heutzutage als Gründer eines solchen Unternehmens mit 30 Mitarbeitern 25 Jahre alt wird, dann sind Kontinuität und Leidenschaft das A und O. Geht nicht, gibt's nicht.“ ● *Tim Müßle*



Foto: Dommers

80 Jahre Treue zum Standort Duisburg

Raumdesign Dommers feiert Jubiläum

Das in Duisburg ansässige Familienunternehmen „Raumdesign Dommers“ feierte sein 80-jähriges Bestehen. IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger nutzte die Gelegenheit, um dem Unternehmen im Rahmen der Feierlichkeiten eine IHK-Jubiläumssurkunde zu überreichen. ●

Betriebspraxis

Gut zu wissen

Literaturtip: „Das Peripetie-Prinzip“



Was haben ein Dirigent, ein Regisseur und ein Manager gemeinsam? Sie wissen, was gute Führung bedeutet. Und sie sind Experten für das Erzeugen von Peripetien: jener Momente, in denen eine Handlung umschlägt und ein Wandel stattfindet. Diese Momente sind essenziell für Führungskräfte, denn wer führt, muss etwas bewegen. In ihrem Buch zeigen die drei Brüder Severin, Schauspieler und Regisseur, Raphael, Kulturmanager und ausgebildeter Dirigent, und Alexis von Hoensbroech, Physiker und Topmanager in einem internationalen Konzern, anhand verblüffender wie unterhaltsamer Beispiele, worauf

die Kunst der wirksamen Führung beruht. Im ersten Teil des Buches beschäftigt sich Severin von Hoensbroech mit der Wirkung der Führungskraft auf der Bühne. Wie entstehen Authentizität und Glaubwürdigkeit, wie kommen die Inhalte im Gehirn des Zuhörers an und bleiben dort auch, was tun bei Pannen, Fehlern und unangenehmen Fragen, wie verhindert man Langeweile und wie entstehen geniale Momente? Im zweiten Teil geht Raphael von Hoensbroech der Frage nach, wie in der Interaktion mit einem Team Peripetien entstehen können: Welche Haltung ist nötig, um Wandel zu schaffen? Wie schaffe ich Visionen, denen Mitarbeiter folgen? Wie gestalte ich kreative Räume, in denen Mitarbeiter sich entfalten können? Dabei dient das Bild des Dirigenten und seines Orchesters als Analogie für viele allgemeingültige Aspekte des Führens. Alexis von Hoensbroech ordnet seine Erfahrungen

aus dem Alltag eines Topmanagers in die beschriebenen Aspekte und Erfahrungen ein und ergänzt sie aus dem Bereich der Naturwissenschaften. Die drei Autoren verraten die besten Tricks und Methoden, mit denen Peripetien erzielt werden können – denn wirksame Führung ist eine Kunst, die jeder lernen kann. Das Peripetie-Prinzip, Severin, Raphael und Alexis von Hoensbroech, 216 Seiten, ISBN 978-3-86774-571-0, 24,90 Euro, Murmann Publishers GmbH, Hamburg.

1465

ist die Anzahl der von den nordrhein-westfälischen Bauämtern genehmigten Betriebs-, Büro- und Verwaltungsgebäude im ersten Halbjahr 2017. Dies entspricht einer Reduzierung von 15,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Quelle: IT.NRW

Anordnung von Auslandsdienstreisen durch Arbeitgeber

Ein Arbeitgeber kann Auslandsdienstreisen aufgrund seines Direktionsrechts anordnen, wenn dies nach der Natur der im Arbeitsvertrag zu erbringenden Dienste

zum Berufsbild und dem Tätigkeitsprofil gehört. Das hat das Landesarbeitsgericht Baden-Württemberg im Fall eines Projekt- und Konstruktions-Ingenieurs in einem Werkzeugmaschinenunternehmen entschieden, der sich gegen vom Arbeitgeber angeordnete gelegentliche Auslandseinsätze wehrte und die Feststellung begehrte, dass er hierzu nicht verpflichtet sei. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass Arbeitgeber Inhalt, Ort und Zeit der Arbeitsleistung nach billigem Ermessen näher bestimmen dürfen, soweit diese nicht durch Arbeitsvertrag, Betriebsvereinbarung, Tarifvertrag oder Gesetz festgelegt sind (vgl. § 106 Abs. 1 Gewerbeordnung). Die Ortsbezeichnung im Arbeitsvertrag gebe vorliegend lediglich an, wo sich die Abteilung befinde, zu der der Arbeitnehmer direktionsrechtlich erstzugewiesen wurde. Wenn arbeitsvertraglich keine Einschränkung hinsichtlich des Arbeitsortes bestehe, gelte eine bundesweit unbeschränkte örtliche Versetzungsmög-

lichkeit. Die Frage, inwieweit das Direktionsrecht auch Auslandsdienstreisen erfasse, sei bislang weitgehend ungeklärt. Im Rahmen der Auslegung sei zu prüfen, inwieweit die versprochenen Dienstleistungen ihrer Natur nach mit Auslandsdienstreisen verbunden seien. Dabei sei auf das Berufsbild und das Tätigkeitsprofil abzustellen. Bei einem Projekt- und Konstruktions-Ingenieur, der bei einem weltweit beliefernden Maschinenunternehmen tätig sei, liege die Notwendigkeit für gelegentliche Auslandseinsätze in der Natur des Berufsbildes. Angesichts der gewandelten Entwicklung im Wirtschaftsleben mit verstärkter Flexibilität und internationaler Ausrichtung seien auch solche Arbeitnehmer zu gelegentlichen Auslandseinsätzen verpflichtet, die früher nicht mit Auslandsdienstreisen rechnen mussten. (Urteil des Landesarbeitsgerichts – LAG – Baden-Württemberg vom 6. September 2017; Az.: 4 Sa 3/17, Revision wurde zugelassen) (Bs)

E-Privacy-Verordnung: Änderungen dringend erforderlich

Die EU-Datenschutz-Grundverordnung schafft ein einheitliches Datenschutzniveau in der Europäischen Union. Die EU-Kommission will dies mit der E-Privacy-Verordnung nun für Kommunikation via Telefon, Internet, Messaging, E-Mails oder Internettelefonie ergänzen und präzisieren. Die Verordnung soll voraussichtlich gemeinsam mit der Datenschutz-Grundverordnung im Mai 2018 in Kraft treten. Die Datenschutz-Grundverordnung gilt für alle personenbezogenen Daten. Sie umfasst damit auch die Informationen, die durch Telekommunikation anfallen. Eine eigene Verordnung wäre also unnötig. Sie könnte vielmehr Geschäftsmodelle, die nach der Datenschutz-Grundverordnung zulässig wären, rechtlich unmöglich machen. Die Datenschutz-Grundverordnung sorgt für einen starken Datenschutz. Der zusätzliche Vorschlag der Kommission geht jedoch noch darüber hinaus. Bisher gilt für die Verwendung von Cookies, die Nutzungsprofile auf pseudonymer Basis erstellen, die sogenannte Opt-out-Lösung. Danach reicht es aus, dass Unternehmen beim

Aufruf der Webseite hierüber in der Datenschutzerklärung informieren und den Nutzern eine Widerspruchsmöglichkeit einräumen. Diese Regelung will die EU-Kommission ersatzlos streichen. Wer weiterhin Nutzungsprofile erstellen möchte, braucht dafür künftig vorher die ausdrückliche Zustimmung des Nutzers. Eine Ausnahme bilden lediglich Cookies für Konfigurationszwecke und für die Warenkorbfunktion beim Onlineshopping. Für die Unternehmen, die unter die E-Privacy-Verordnung fallen - und das sind fast alle - ist der Niveauunterschied unverständlich. Betrieben wird es damit erschwert, die neuen Datenschutzerfordernungen umzusetzen. Der Entwurf der E-Privacy-Verordnung betrifft nicht nur die reine Telekommunikation. Sie gilt auch für Daten, die zwar auf dem Telekommunikationsweg übermittelt werden, aber keinerlei Personenbezug haben - wie zum Beispiel Maschine-zu-Maschine-Kommunikation. Wenn Unternehmen auch für diese Datenübermittlungen die strengen Regeln des Entwurfs einhalten müssen, behindert das die Entwicklung von Wirtschaft 4.0. Zudem behält sich die EU-Kommission vor, den Anwendungsbereich der Verordnung noch weiter zu

konkretisieren. Damit werden Unternehmen erst nach und nach erkennen können, ob sie unter den Anwendungsbereich der Verordnung fallen und zusätzlich Geld investieren müssen, um die Anforderungen einzuhalten. Die E-Privacy-Verordnung enthält zudem - ebenso wie die Datenschutz-Grundverordnung - Öffnungsklauseln, die es den EU-Mitgliedstaaten ermöglichen, eigene ergänzende datenschutzrechtliche Regelungen aufzustellen. Daran wird bereits parallel gearbeitet. Was gut gemeint ist, führt zu Datenschutz-Wirrwarr und hilft deshalb den Unternehmen nicht weiter. In jedem Fall sind Unternehmen gut beraten, sich rechtzeitig mit den neuen Datenregeln zu beschäftigen. Denn bei Missachtung drohen Bußgelder von bis zu 20 Millionen. (AKM, Sob)

1,2 Milliarden Euro hat die Herstellung von Wasch- und Reinigungsmitteln im Jahr 2016 in 64 Betrieben innerhalb Nordrhein-Westfalens gekostet. Das bedeutet ein Plus von 2,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Quelle: IT.NRW

Kleidergeld: Unwirksamkeit einer Klausel zum Lohnabzug

Ein Arbeitgeber kann mit einer Klausel im Arbeitsvertrag den Arbeitnehmer nicht wirksam zu einem monatlichen Lohnabzug für die Ersatzbeschaffung von Dienstkleidung verpflichten. Das hat das Landesarbeitsgericht Hessen im Fall einer Arbeitnehmerin bei einer Fluggesellschaft entschieden, bei der aufgrund einer Klausel im Arbeitsvertrag monatlich 9,97 Euro von der Vergütung einbehalten wurden, um damit anteilig die Ersatzbeschaffung von Dienstbekleidung

zu finanzieren. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass es weder eine gesetzliche noch eine tarifvertragliche Verpflichtung zur Beteiligung am Jahresbudget für die Ersatzbeschaffung von Dienstkleidung gebe. Auch eine wirksame arbeitsvertragliche Bestehende nicht. Geregelt sei vertraglich lediglich eine Verpflichtung zum Tragen von Dienstkleidung. Eine Bezugnahme des Arbeitsvertrages auf ein 800 Seiten umfassendes Flugbetriebshandbuch mit einer dort enthaltenen Regelung sei unwirksam, weil sie die Arbeitnehmerin unangemessen benachteilige. Sie verstoße gegen das Transparenzgebot. Denn sie lasse nicht erkennen, wie sich das Jahresbudget des Kleiderkontos für weibliche Arbeitnehmer aufgrund welcher Entscheidung durch welche Personen entwickle. Zudem benachteilige die Regelung die Arbeitnehmer, weil die Verpflichtung zum Tragen der Dienstkleidung im ausschließlichen Interesse der

Arbeitgeberin erfolge. Es handele sich um eine unzulässige Lohnverwendungsklausel, weil sie die Arbeitnehmer in ihrer Freiheit einschränke, über ihren Lohn frei verfügen zu können. (Urteil des Landesarbeitsgerichts - LAG - Hessen vom 27. März 2017; Az.: 17 Sa 806/16) (Bs)

10,9 Prozent höher als ein Jahr zuvor war die NRW-Baunachfrage im zweiten Quartal 2017. Die Auftragslage hat sich sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau verbessert.

Quelle: IT.NRW

Literaturtipp: Toolbox Digitalisierung



Wie können Unternehmen ganz konkret von der Digitalisierung profitieren? Welche Maßnahmen können sie ergreifen und was bedeutet das für die reale Umsetzung? Das Buch „Toolbox Digitalisierung“ liefert Umsetzungswerkzeuge und gibt Antworten auf die wichtigsten unternehmerischen Fragen des Themas. Denn über den Erfolg der Digitalisierung entscheiden nicht bunte Powerpoint-Folien oder technische Spielereien, sondern konkrete Maßnahmen. Für das Management lautet daher die zentrale Frage: Wie können wir die Potenziale der Digitalisierung in echten Nutzen und konkrete Resultate umwandeln? Prof. Dr. Roman Stöger zeigt in „Toolbox Digitalisierung“ die wirksamsten Methoden, wie Unternehmen die digitale Transformation praktisch und erfolgreich meistern – und so durch Vernetzung wirtschaftlichen Vor-

sprung erlangen. Dabei geht es um Themen wie Strategie, Organisation, Produktivität und Change. Entscheidend ist hier die Umsetzungsstärke von Unternehmen. Das Buch bietet daher zahlreiche Tipps und Beispiele aus der Praxis, um Managern den Schritt vom Wunsch zur Wirkung zu erleichtern. Toolbox Digitalisierung, Prof. Dr. Roman Stöger, 154 Seiten, ISBN 978-3-7910-4008-0, 19,95 Euro, Schäffer-Poeschel Verlag, Stuttgart.

Unwirksamkeit einer mündlichen Arbeitnehmereigenkündigung

Erklärt ein Arbeitnehmer gegenüber seinem Arbeitgeber mündlich seine Kündigung, ist diese mangels Einhaltung des Schriftformerfordernisses unwirksam. Nur in besonderen Ausnahmefällen kann die Berufung auf die fehlende Schriftform treuwidrig sein. Das hat das Landesarbeitsgericht Hamm im Fall eines Kraftfahrers in einem Unternehmen entschieden, der mündlich seine Kündigung erklärt hatte. Der Arbeitgeber bestätigte mit einem Schreiben gegenüber dem Arbeitnehmer die Kündigung, um das Arbeitsverhältnis zu beenden. Der Arbeitnehmer verlangte die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass eine Kündigung,

die dem Schriftformerfordernis (vgl. § 623 BGB) nicht entspreche, nichtig sei. Es sei nicht treuwidrig, wenn sich ein Arbeitnehmer auf die fehlende Schriftform berufe. Nur ausnahmsweise könne die Berufung auf den Formmangel unzulässig sein, wenn sie gegen den Grundsatz von Treu und Glauben verstoße. Das setze voraus, dass der Erklärende seinen Willen mit ganz besonderer Verbindlichkeit und Endgültigkeit mehrfach zum Ausdruck gebracht und damit einen besonderen Vertrauenstatbestand geschaffen habe. Dafür lägen vorliegend keine Anhaltspunkte vor. Das Schriftformerfordernis bezwecke größtmögliche Rechtssicherheit und den Schutz vor Übereilung und entfalte damit eine Warnfunktion. Zudem sei vorliegend nicht ersichtlich, dass die Berufung auf die Formunwirksamkeit für den Arbeitgeber nicht nur hart, sondern schlechthin untragbar sei. Die Kündigung sei daher nichtig und unwirksam. (Urteil des Landesarbeitsgerichts – LAG – Hamm vom 28. April 2017; Az.: 1 Sa 1524/16) (Bs)

31 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes in Nordrhein-Westfalen stellten im Vorjahr 214 000 Tonnen Klebstoffe im Wert von 494 Millionen Euro her.
Quelle: IT.NRW

Mitbestimmungspflicht: Einführung eines elektronischen Gruppenkalenders

Will ein Arbeitgeber die Einrichtung eines elektronischen Gruppenkalenders für die Mitarbeiter verbindlich vorschreiben, ist hierfür eine Beteiligung des Betriebsrats erforderlich. Ist diese unterblieben, muss eine hierzu ergangene Abmahnung eines

Arbeitnehmers auf Antrag aus der Personalakte entfernt werden. Das hat das Landesarbeitsgericht Nürnberg im Fall eines Arbeitnehmers entschieden, der von seinem Gruppenleiter angewiesen wurde, den Gruppenkalender für die Verwaltung der betrieblichen Termine zu verwenden. Nachdem der Arbeitnehmer sich weigerte, erhielt er eine Abmahnung. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin,

dass der Arbeitgeber grundsätzlich berechtigt sei, entsprechende Anweisungen zu erteilen. Da aber in dem Betrieb ein Betriebsrat bestehe, hätte dieser beteiligt werden müssen, da es sich bei dem Gruppenkalender um eine technische Einrichtung handele (vgl. § 87 Abs. 1 Nr. 6 BetrVG), die auch zur Überwachung der Benutzer bestimmt sei. Denn der Gruppenkalender ermögliche es dem Arbeitgeber, eine Auswertung der Leistungen der Arbeitnehmer im Hinblick auf die Koordination und Dichte der Termine vorzunehmen. Da der Betriebsrat bei der Einführung des Gruppenkalenders nicht beteiligt worden sei, sei der Arbeitnehmer berechtigt gewesen, der Anweisung nicht Folge zu leisten. Die Abmahnung müsse aus der Personalakte entfernt werden. (Urteil des Landesarbeitsgerichts – LAG – Nürnberg vom 21. Februar 2017; Az.: 7 Sa 441/16) (Bs)

Sachgrundlose Befristung und Vorbeschäftigungsverbot

Ein Arbeitgeber muss bei der Vereinbarung einer befristeten Beschäftigung mit sachgrundloser Befristung das Vorbeschäftigungsverbot beachten (vgl. § 14 Abs. 2 Satz 1 TzBfG). Eine Befristung ist danach unzulässig, wenn mit demselben Arbeitnehmer zuvor bereits ein Beschäftigungsverhältnis bestanden hat. Dieses Vorbeschäftigungsverbot ist nicht auf Arbeitsverhältnisse beschränkt, die weniger als drei Jahre zurückliegen. Das hat das Landesarbeitsgericht Hessen im Fall einer Arbeitsmittlerin bei der Bundesagentur für Arbeit entschieden, die in den Jahren 2005 bis 2008 bereits bei der Arbeitsagentur beschäftigt war und mit der 2014 erneut eine Beschäftigung mit sachgrundloser Befristung vereinbart wurde. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass die gesetzliche Regelung ein zeitlich unbeschränktes Vorbeschäftigungsverbot enthalte. Der Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts, wonach das Vorbeschäftigungsverbot nur frühere Arbeitsverhältnisse betreffe, die nicht länger als drei Jahre zurücklägen, sei nicht zu folgen. Die Auslegung des Gesetzes nach Wortlaut, Regelungssystematik, Entstehungsgeschichte und Normzweck spreche für ein un-

schränktes Vorbeschäftigungsverbot. Diese Auslegung sei auch verfassungskonform. Die Befristung sei daher unwirksam und ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis zustande gekommen. Wegen unterschiedlicher Bewertung durch verschiedene Gerichte wurde die Revision zugelassen. (Urteil des Landesarbeitsgerichts - LAG - Hessen vom 11. Juli 2017; Az.: 8 Sa 1578/16) (Bs)

Literaturtipptipp: Kollektive Achtsamkeit organisieren – Strategien und Werkzeuge für eine proaktive Risikokultur



Für zahlreiche Unternehmen ist es unerlässlich, krisenfest, zuverlässig und resilient zu funktionieren. Egal ob Gesundheitswesen, Industrie oder IT-Sektor - die Themen Sicherheit und Risikobewältigung beschäftigen viele. Die Entwicklung einer proaktiven Risikokultur ist jedoch ein anspruchsvoller Prozess. Welche Methoden haben sich beim Umgang mit dem Unerwarteten am besten bewährt? Wie werden sie angewendet? Und wie lässt sich eine Kultur der organisationalen Achtsam-

keit aufbauen? Lernen können Firmen von High-Reliability-Organisationen beispielsweise Feuerwehr oder Polizei. Die entsprechenden Strategien und Werkzeuge werden in der Neuerscheinung „Kollektive Achtsamkeit organisieren“ vorgestellt. Autorin Annette Gebauer gibt Antworten und bietet mit ihrem Buch machbare Interventionsstrategien und eine reiche Toolbox an. Bei kollektiver Achtsamkeit geht es darum, aufmerksamer und klarer zu sehen. Das heißt: Es geht um die Qualität der Aufmerksamkeit, die in einer Organisation gepflegt wird sowie um ihre Stabilität, Dauerhaftigkeit und Lebendigkeit. Zahlreiche Praxisbeispiele verdeutlichen konkrete Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis. Kollektive Achtsamkeit organisieren - Strategien und Werkzeuge für eine proaktive Risikokultur, Annette Gebauer, 367 Seiten, ISBN 978-3-7910-3165-1, 49,95 Euro, Schäffer-Poeschel Verlag, Stuttgart.

138 000

Tonnen Fertiggerichte produzierte die NRW-Industrie im Jahre 2016. Bundesweit wurden im vergangenen Jahr sogar 1,3 Millionen Tonnen Fertiggerichte im Wert von 3,6 Milliarden Euro produziert.

Quelle: IT.NRW

Seminare und Lehrgänge der Niederrheinischen IHK von November 2017 bis Januar 2018

EDV

MS Access 2013 – Kombiseminar

06. – 08.12.2017, Mi, Do und Fr 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 360,00 € für 24 Unterrichtsstunden

MS PowerPoint 2013 – Professionell präsentieren

11. – 12.12.2017, Mo und Di 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 240,00 € für 16 Unterrichtsstunden

MS Word 2013 – Optimale Briefgestaltung (DIN 5008)

13.12.2017, Mi 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 240,00 € für 8 Unterrichtsstunden

EINKAUF, VERTRIEB & MARKETING

Praxistraining Verkauf – Erfolgreiche Gesprächsführung für Innen- und Außendienst

07. – 08.12.2017, Do und Fr 09:00 – 16:30 Uhr
Technologiezentrum, Boschstraße 16, 47533 Kleve
Entgelt: 420,00 € für 16 Unterrichtsstunden

Angebote professionell nachfassen

11.12.2017, Mo 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 240,00 € für 8 Unterrichtsstunden

Online Marketing für den Einzelhandel – Kundengewinnung anders (IHK)

16.01. – 03.05.2018, Di und Do 18:00 – 21:15 Uhr
(kein Unterricht in den Schulferien NRW)
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 1.295,00 € für 52 Unterrichtsstunden

Kundenbindung durch professionelle Kommunikation

23. – 24.01.2018, Di und Mi 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 420,00 € für 16 Unterrichtsstunden

FÜHRUNG & MANAGEMENT

Wie tickt mein Team? – Aufbautraining

05. – 06.12.2017, Di und Mi 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 420,00 € für 16 Unterrichtsstunden

Die neue ISO 9001: Alle wichtigen Informationen für Industrie und Dienstleister

11.12.2017, Mo 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 240,00 € für 8 Unterrichtsstunden

PERSONAL & SEKRETARIAT

Unternehmenskultur – Produktivität, Arbeitsbereitschaft und (Team-)Sinn

30.11.2017, Do 09:15 – 18.00 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 240,00 € für 8 Unterrichtsstunden

Optimale Chefentlastung – Kompetenter Umgang

07. – 08.12.2017, Do und Fr 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 420,00 € für 16 Unterrichtsstunden

Büroabläufe vereinfachen im Wandel der Zeit

30. – 31.01.2018, Di und Mi 09:00 – 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 420,00 € für 16 Unterrichtsstunden

RECHNUNGSWESEN

Buchführung – Aufbaustufe (IHK)

11. – 20.12.2017, 2x Mo bis Mi 08:30 – 16:15 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 635,00 € für 50 Unterrichtsstunden

Buchführung – Grundstufe (IHK)

15. – 24.01.2018, 2x Mo bis Mi 08:30 – 16:15 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 715,00 € für 50 Unterrichtsstunden

IHK-Infobox



Ansprechpartnerin bei der IHK:

Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487,
E-Mail kersten@niederrhein.ihk.de

tw



Impressum

Herausgeber:

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg • Wesel • Kleve zu Duisburg
Postfach 10 15 08, 47015 Duisburg

Redaktion:

Ariane Bauer

(Leitung, verantwortlich für den redaktionellen Inhalt)

Minela Danic, Telefon: 0203 2821-496
Maiko Rellecke, Telefon: 0203 2821-275
Olivia Strupp, Telefon: 0203 2821-200

E-Mail: tw-redaktion@niederrhein.ihk.de

Gestalterische Konzeption:

www.cantalloop.de

Druck und Verlag:

schafrath medien

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien

Marktweg 42-50

47608 Geldern

Birgit Schmetter

Telefon: 02831 396-152

Telefax: 02831 396-280

Änderungen von Zustellungsdaten der IHK-Mitgliedsunternehmen:

Hotline 0203 2821-455 sowie Fax 0203 26533

Anzeigen:

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH
Zülpicher Str. 10, 40196 Düsseldorf

Geschäftsführung:

Dr. Karl Hans Arnold, Patrick Ludwig, Hans Peter Bork,
Johannes Werle, Tom Bender, Stephan Marzen

Anzeigen- und Objektleitung:

Daniel Spiegel

Telefon: 0211 505-2900

E-Mail: daniel.spiegel@rheinische-post.de

Gültig ist die Preisliste Nr. 13 vom 1. Januar 2017.

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Niederrheinischen IHK wieder. Trotz größter redaktioneller Sorgfalt können wir insbesondere bei Fremdbeiträgen keine Haftung übernehmen. Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Quellenangaben gestattet, soweit die Redaktion das Verfügungsrecht hat. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung und Überarbeitung von Manuskripten sowie der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften, bei Bildmaterial die Wahl von Ausschnitten vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bildvorlagen, Bücher und Datenträger wird keine Haftung übernommen. Bei Nichtberücksichtigung erfolgt üblicherweise keine Benachrichtigung durch die Redaktion.

Veröffentlichungen aus der Zeitschrift „Thema Wirtschaft“ können vollständig oder in Auszügen honorarfrei im Internet-Angebot der IHK veröffentlicht werden. Die Zeitschrift erscheint zehnmal jährlich, jeweils am 10. des Monats. Die Januar/Februar-Ausgabe erscheint im Februar, die Juli/August-Ausgabe im August. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Druckauflage

Quartal 2/17 – 51.154 Exemplare

tw-Einzelverkaufspreis: 2,60 EUR

tw-Jahresabonnement: 28,60 EUR

inkl. MwSt., Versandkosten und Porto

ISSN: 0945-2397

Die IHK-Geschäftsstellen:

47051 Duisburg, Mercatorstraße 22-24

Telefon: 0203 2821-0, Fax: 26533

46483 Wesel, Großer Markt 7

Telefon: 0281 164938-0, Fax: -115

47533 Kleve, Boschstraße 16 (TZK)

Telefon: 02821 97699-0, Fax: -154

Entspannungsübungen per Smartphone für Vielbeschäftigte

Achtsamkeitstrainerin Melanie Kohl aus Kamp-Lintfort gründete digitale Smart-Power-Academy

Foto: © panthermedia.net/chagin



Einblick

Melanie Kohl stieg bewusst aus ihrem Hochleistungsjob als Managerin in großen Pharma-Unternehmen aus, um jetzt als Mentalcoach und Beraterin andere Menschen bei Stress- und Burn-out-Problemen zu unterstützen. So wurde aus der Wirtschaftswissenschaftlerin eine Yogalehrerin und Achtsamkeitstrainerin.

Wie kam es zu diesem Wechsel?

Durch meine eigene persönliche Leidenserfahrung. Ich habe international gearbeitet, war rund 150 Tage im Jahr auf Dienstreisen, bis mein Körper plötzlich streikte. Ich kam nicht mehr zur Ruhe, konnte nicht mehr auftanken. Das hat mich umdenken lassen. Ich habe mich gefragt, was mir eigentlich wichtig im Leben ist. In der Folge habe ich Ausbildungen zur Yogalehrerin, Achtsamkeitstrainerin und zum Mentalcoach gemacht.

Wie ist Ihnen die Idee zur Smart-Power-Academy gekommen?

In meinen Seminaren, die ich in Firmen halte, habe ich festgestellt, wie viele Menschen extrem gestresst und belastet sind. Viel mehr eigentlich, als man denkt. Diese Menschen brauchen keinen zusätzlichen Termin im Kalender, sondern können die Übungen in meiner Academy dann abrufen, wenn es gerade passt. Das Herzstück sind über 70 kurze Videos, sogenannte „Smartcuts“, aus den Bereichen Yoga, Achtsamkeitstraining und Emotionspsychologie. Zusätzlich gibt es intensiven, motivierenden E-Mail-Kontakt. Entscheidendes Merkmal des Trainings: Es werden keine großen Schritte verlangt, bereits wenige Minuten täglich genügen. Man kann es wie einen Werkzeugkasten nutzen und sich beispielsweise bei Schlafproblemen oder Stress aus verschiedenen Kategorien das Passende herausuchen. Die Übungen sind einfach und helfen zu mehr Wohlbefinden. Hinzu kommt, dass ich selbst ja auch nur eine gewisse Zeit für Präsenzseminare habe, durch die Onlineangebote der Smart-Power-Academy aber werden die Inhalte viel mehr Menschen zugänglich gemacht. Mein Ziel ist es, die Inhalte möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen und sie dabei zu begleiten, jeden Tag ihr bestes Leben zu leben mit Energie und Leichtigkeit zu Leistung und Erfolg.

Computer statt Kloster? Warum, glauben Sie, entscheiden sich Menschen für Ihre Onlinekurse?

Viele Menschen fühlen sich wie in einem Hamsterrad und haben eine große Sehnsucht nach mehr Wohlbefinden. Das Onlinetraining ist flexibel und kann an jedem Ort der Welt mit einem Smartphone, Tablet oder PC gemacht werden. Es braucht keine spezielle Vorbereitung oder Kleidung. Es lässt sich einfach besser in den Alltag integrieren, jede Übung dauert nur wenige Minuten. Außerdem ist es günstiger als ein Eins-zu-Eins-Coaching.

Warum müssen manche Menschen erst lernen, achtsam mit sich umzugehen?

Weil wir alle nie gelernt haben, für uns selbst gut zu sorgen. Wir haben gelernt, unsere Leistung zu optimieren. Ein Schulfach wie Achtsamkeit aber gibt es nicht. In meinen Seminaren habe ich festgestellt, dass nur ganz wenige Menschen Entspannungstechniken kennen. Richtige Pausen bei der Arbeit werden auch nicht gemacht, viele essen am PC oder checken Facebook.

Gibt es eine grundsätzliche Regel oder Idee, die man verinnerlichen sollte, um sich die Freude am Arbeiten zu erhalten?

Zum einen: Menschen arbeiten immer nur gut, wenn sie sich gut fühlen. Wenn man gut für sich sorgt, ist man produktiver und leistungsfähiger. Zum zweiten brauchen wir eine andere Haltung. Die meisten trennen Arbeit und Freizeit strikt. Pövern im Job und sinken abends erschöpft aufs Sofa. Man sollte aber bedenken, dass Arbeit ein großer Teil unseres Lebens ist. Deshalb sollte man auch bei der Arbeit in einem gewissen Rhythmus leben. Nämlich pövern, Pause, pövern, Pause. In den Pausen Energie sammeln, zum Beispiel mithilfe der Smartcuts. So ein achtsamer Lifestyle gibt Energie für den kompletten Tag und verhindert, dass man abends kaputt auf die Couch fällt.

Zur Person

Vor fünf Jahren hat sich die studierte Wirtschaftswissenschaftlerin und Ex-Pharma-Managerin Melanie Kohl selbstständig gemacht. Die Idee zur Gründung ihrer Onlineacademy www.smart-power-academy hatte die 39-Jährige bei einem Spaziergang. ●

Ulla Emig